Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

24 (29.1.1953)

Visual Library

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-60. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1983, Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2366 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe — Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 20 Pfg. — [illegible]

5. Jahrgang | Donnerstag, 29. Januar 1953 | Nummer 24

Einzelheiten des Steuerreform-Planes

Schäffer legt die Karten auf

950 Millionen DM Einnahme-Minderung / Inkrafttreten frühestens am 1. Mai

BONN (EB) — Bundesfinanzminister Fritz Schäffer gab am Mittwoch vor dem Bundestag im Rahmen seiner etwa dreistündigen Etatrede die Grundzüge des Steuerreform-Planes der Bundesregierung bekannt, der bei Annahme durch das Parlament frühestens ab 1. Mai 1953 in Kraft treten könnte und für 1953/54 einen Ausfall an Einkommensteuern von rund 950 Millionen DM für Bund und Länder bringen würde. Schäffer bezeichnete die Gründe für die Reform als zwingend, weil die bisherigen Tarife die Wirtschaft überlasten. Der Gesetzentwurf werde in den nächsten Tagen dem Parlament zugehen, wobei sich die Regierung bewußt sei, daß es wenige Monate vor der Wahl schwer sein werde, eine solche Steuerreform einer rein sachlichen Debatte zu unterstellen.

Der Minister erklärte, daß die Reform eine einmalige Ausnahme sei und daß der errechnete Einnahmenausfall mit Bestimmtheit durch bessere Steuererhebung und durch die erhoffte Steigerung der Wirtschaftskraft nicht nur ausgeglichen, sondern durch Mehreinnahmen überboten werden dürfte. Der Bund übernehme auf persönliche Verantwortung des Ministers ein großes Risiko, aber man müsse den Mut für diese Entscheidung, die „eine Gratwanderung" sei, haben.

Der Plan der Steuerreform umfasse den Abbau des Systems der Steuervergünstigungen und eine Senkung der Tarife zur Anpassung der Einkommensteuer an die gesunkene Kaufkraft, erklärte Schäffer. Es handele sich dabei um folgende Einzelvorschläge:

1. Tarifsenkung um durchschnittlich 15 v. H., wobei die Entlastung „treppenförmig" zwischen 13 und 17 v. H. schwanken werde. Höchster Steuersatz in Zukunft 70 v. H.

2. Erhöhung der Freigrenze bei Ledigen von 750 auf 800 DM, für die Ehefrau von 600 auf 800 DM und ab drittem Kind für die Kinder auf 720 DM.

3. Als „Äquivalent" dafür gemeinsame Veranlagung der Ehegatten auch bei Lohnsteuerpflichtigen mit über 7200 DM gemeinsamen Einkommen für 1953.

4. Wegfall der Tabelle „B" der veranlagten Einkommen- und der Tabelle „C" der Lohnsteuer.

5. Sofortiger Wegfall der Wahl des Körperschaftssteuersatzes durch Personenunternehmen und der Landarbeiterfreibeträge sowie Einschränkung der Bestimmungen über steuerfreie Darlehen und Zuschüsse für Wohnungs- und Schiffsbau.

6. Wegfall der Spesensteuer.

7. Wegfall ab 1. Januar 1955 der Freibeträge für Flüchtlinge, Vertriebene und Verfolgte, weil „das große ethische Ziel der Eingliederung dieser Bevölkerungsteile in die deutsche Wirtschaft im großen und ganzen vollzogen ist", sowie der Förderungsmaßnahmen für Investitionen, so der Steuervergünstigungen für Aufwendungen zur Förderung des Wohnungs- und Schiffsbaues. Die Vergünstigungen hätten nur „zeitbedingte Berechtigung" gehabt, erklärte Schäffer.

Gleichzeitig mit dem Reformplan werde die Bundesregierung als Maßnahme zur Sicherung der finanziellen Stabilität die Erhöhung des Kreditplafonds auf 2500 Millionen DM, also auf etwa 10 v. H. der Etatsumme, beantragen.

(Fortsetzung des Schäffer-Berichts auf Seite 2.)

Bisher stärkster Druckversuch der USA

Verhaltenes Echo zur Antrittsrede des amerikanischen Außenministers

WASHINGTON (dpa). — In seiner ersten Rede als neuer Außenminister der USA ermahnte John Foster Dulles Westeuropa — vor allem Frankreich, Großbritannien und die Bundesrepublik — am Dienstag, auf dem Wege der europäischen Einigungsbestrebungen „voranzuschreiten" und nicht erneut getrennte Wege zu gehen. Wenn die Einheit in Europa nicht geschaffen werden könne, so sagte er, werde es wahrscheinlich notwendig werden, die amerikanische Außenpolitik zu überprüfen. Dulles betonte, Stassen und er beabsichtigten nicht, während ihrer Reise nach Europa „irgendwelche Verpflichtungen einzugehen". Von den vierzig Milliarden Dollar, die die USA seit Ende des Krieges für das Ausland ausgaben, seien fast dreißig Milliarden Dollar nach Westeuropa geflossen. „Wenn wir jedoch keine Hoffnung sehen — was ich einfach nicht glauben kann — oder wenn es scheint, daß eine tatsächliche Einheit in Europa nicht geschaffen werden kann, und wenn insbesondere Frankreich, Deutschland und England ihre eigenen Wege gehen sollten, dann wird es gewiß nötig sein, die amerikanische Außenpolitik im Hinblick auf Westeuropa zu überprüfen".

Frankreich ist bestürzt

Die Rede des neuen amerikanischen Außenministers ist in Paris am Mittwoch mit Bestürzung und Verärgerung aufgenommen worden. Die angesehene Abendzeitung „Le Monde" stellt die Frage: „Wird die Brutalität von Herrn Dulles zu dem gewünschten Ergebnis führen?" Weniger akzentuiert in der Formulierung, aber wesensgleich im Inhalt war die Reaktion des französischen Außenministeriums. „Ich halte es nicht für geschickt, den Europäern unmittelbar vor seiner Abreise nach Europa ein Ultimatum dieser Art zu stellen", erklärte der amtliche Sprecher des Quai d'Orsay. Die amerikanische Oeffentlichkeit müsse begreifen, daß die Forderungen, die Dulles den Europäern gegenüber stelle, außerordentlich schwerwiegend seien. Dulles verlange nichts anderes als das Eingehen endgültiger und nicht rückgängig zu machender Bindungen.

Die Erklärung von Dulles, so sagte am Mittwoch ein Sprecher des britischen Außenministeriums, müsse zunächst eingehend geprüft werden. Auch Außenminister Eden „werde zweifellos den Wunsch haben, sie sorgfältig zu studieren".

Carlo Schmid gegen britische Verhaftungen

Entscheidung über deutsche Demokratie nicht Sache einer Militärregierung

BONN (EB) — Der Vizepräsident des deutschen Bundestages, der SPD-Abg. Prof Carlo Schmid, befaßte sich am Mittwochabend im bayerischen Rundfunk mit der Verhaftungsaktion der britischen und mit der Renazisierungsumfrage der amerikanischen Hochkommission und erklärte, daß es keinesfalls Sache irgendeiner Militärregierung, die sich zur Demokratie bekenne, sein könne, zu bestimmen, wer sich in Deutschland politisch betätigen dürfe und wer nicht, oder zu bestimmen, in welcher Weise dies geschehen dürfe und in welcher nicht.

Prof. Carlo Schmid bezeichnete die offenbar sehr weite Auslegung des Begriffes einer Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen, wie sie von den Briten vorgenommen werde, als sehr bedenklich. Folgerichtig zu Ende gedacht, hieße das, daß jede Kränkung der Chancen der Demokratie in Deutschland die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährde. Ob die Demokratie in Deutschland aber gefährdet sei, bestimme die Militärregierung also bestimme die Militärregierung auch, was in Deutschland demokratisch sei und was nicht. Wenn auch in solcher Schärfe natürlich niemals argumentiert werde, so habe das deutsche Volk doch weithin so geschlossen. Man sollte auch daran denken, wie solche Operationen auf die Bevölkerung der Sowjetzone wirken. Mit solchen Praktiken nütze man der Demokratie nicht. Nichts vertrage sich mit der Demokratie weniger als die Bevormundung eines Volkes durch Dritte. Darum seien die durch die britische Militärregierung vorgenommenen Verhaftungen auf das schärfste zu verurteilen. Nicht aus Sympathie für die Verhafteten und ihre Bestrebungen, sondern um der Demokratie willen, erklärte Prof. Schmid.

Zur Frage, was mit den ehemaligen Mitgliedern der NSDAP geschehen solle, erklärte Prof. Schmid, daß es über gewisse Machthaber und gewisse Nutznießer des Dritten Reiches keinen Zweifel geben sollte. Man könne aber nicht ein Viertel des deutschen Volkes von der Teilnahme am politischen Leben ausschließen. Es gelte, alle jene ehemaligen Nationalsozialisten, denen nicht die staatsbürgerlichen Rechte genommen worden sind, so tätig als möglich in unser nationales Dasein einzubeziehen und sich ihnen gegenüber so zu verhalten, daß sie die Ueberlegenheit einer demokratisch geordneten Welt über eine totalitär gefesselte einsehen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat in einem bereits angekündigten Schreiben den amtierenden amerikanischen Hohen Kommissar Samuel Reber gebeten, die Bundesregierung darüber aufzuklären, warum der Bericht der amerikanischen Hohen Kommission über ein Anwachsen des Nationalsozialismus in Deutschland veröffentlicht wurde. Das Schreiben wurde am Mittwochmorgen abgeschickt.

Benthacks Verteidiger fordert Freispruch

HAMBURG (dpa). — Im Prozeß gegen den ehemaligen Kreta-General Georg Benthack forderte am Mittwoch der Verteidiger Freispruch für seinen Mandanten, für den der Staatsanwalt am Vortage sieben Jahre Zuchthaus wegen Totschlags in zwei Fällen beantragt hat. Das Urteil wird am Freitagnachmittag verkündet.

„NATO-Truppen machen uns viel zu schaffen"

Moralisches Sumpfgebiet breitet sich um Baumholder aus

BONN (EB) — Die immer unhaltbarer werdenden Zustände, die durch die den NATO-Truppen an die deutsche Westgrenze nachziehenden Frauen und Mädchen entstanden sind, haben nunmehr auch das Bundeskuratorium für Jugendfragen, ein beratendes Organ der Bundesregierung, beschäftigt. Als beiläufige Umgrenzung des gefährdeten Gebietes werden die Orte Wittlich-Bittburg, Saarburg und Baumholder genannt, wo Tausende von NATO-Truppen und Tausende von deutschen Bauarbeitern an militärischen Anlagen, beschäftigt sind. Es wurde festgestellt, daß die Bauarbeiter völlig unzulänglich untergebracht sind. Verschiedene Fürsorgeorganisationen hätten bereits früher gegen die „Veronika"-Gefahr in der US-Zone (Wildflecken, Kitzingen, Grafenwörth, Erding und Freising) angekämpft, wo Hilfeleistung leichter gewesen sei, weil es sich um normale Besatzungstruppen gehandelt habe.

Im Gebiet Baumholder dagegen sei die Situation sehr prekär und man wisse nicht, ob man die Veronikas oder jene Deutschen mehr schuldig sprechen solle, die hier Stundenzimmer für 30 bis 60 DM vermieten. Die Frauen und Mädchen setzen sich zu 20 bis 30 Prozent aus Einheimischen zusammen. Durch die zahlreichen Enteignungen landwirtschaftlichen Bodens für Zwecke militärischer Bauten verringerte sich die Arbeitsmöglichkeit derart, daß die Söhne bei den militärischen Bauten um Beschäftigung nachsuchen, bezw. die Töchter auf Abwege geraten. Einen weiteren Teil bilden registrierte und illegale Grenzgänger aus der Sowjetzone, während die dritte Gruppe sich aus Frauen und Mädchen aus dem gesamten Bundesgebiet, hauptsächlich aus dem Industriegebiet, zusammensetze.

Mit der Einrichtung von Auffangstellen, Fürsorgeberatungsstunden und Jugendlehrheimen soll der Gefahr begegnet werden. Das Bundesinnenministerium hat im Vorgriff auf den kommenden Bundesjugendplan rund 2,5 Millionen DM für diese Zwecke zur Verfügung gestellt. Außerdem sei das Problem auch durch einen Briefwechsel Adenauers mit dem US-Hochkommissar angeschnitten worden.

Nationalversammlung ändert Lex Oradour

PARIS. (dpa). — Die französische Nationalversammlung änderte am Mittwochmorgen nach einer bewegten Nachtsitzung mit 372 gegen 179 Stimmen das als „Lex Oradour" bekanntgewordene Sondergesetz vom September 1948. Die neue Fassung sieht vor, daß gegen die zwangsweise eingezogenen elsässischen Angeklagten gesonderte Anklage erhoben und auch ein gesondertes Urteil gefällt werden soll. Eine völlige Trennung in zwei verschiedene Gerichtsverfahren, wie sie der elsässische Abgeordnete Pflimlin gefordert hatte, wird jedoch nicht erfolgen.

Aegyptische Antwort an England überreicht

KAIRO (dpa) — Ministerpräsident Nagib überreichte dem britischen Botschafter Sir Ralph Stevenson am Mittwoch in Kairo die Antwort Ägyptens auf den britischen Vertragsentwurf zur Bereinigung der Sudanfrage. Wenige Stunden bevor die ägyptische Antwort übergeben wurde, drohte die Kairoer Zeitung „El Akhbar" am Mittwochmorgen, Ägypten und der Sudan würden zum „Heiligen Krieg" aufrufen, wenn die ägyptischen Sudanvorschläge zurückgewiesen werden.

Eden: „Keine britische EVG-Mitgliedschaft

LONDON (dpa) — Mit einem klaren „Nein" beantwortete Außenminister Eden am Mittwoch im Unterhaus die Frage des Labourabgeordneten Wyatt nach einer Mitgliedschaft Großbritanniens in der EVG. Wyatt hatte gefragt, ob Eden jetzt bei den betreffenden Regierungen die Initiative ergreifen und vorschlagen wolle, erneut über den EVG-Vertrag zu verhandeln und Großbritannien unter der Voraussetzung in die EVG einzureihen, daß eine geeignete Methode dafür gefunden werden kann. Eden sagte, die sechs Regierungen seien sich der Gründe bewußt, die Großbritannien von einer Mitgliedschaft ausschließen.

Der britische Außenminister unterstrich dabei lediglich die bekannte Auffassung seiner Regierung, daß sie ein baldiges Inkrafttreten des EVG-Vertrages als einen wesentlichen Faktor zur Stärkung der europäischen Verteidigungsbemühungen gegenüber der NATO zusätzlich zu dem britischen NATO-Beitrag ansehe.

Noch ein langer Weg für die Verträge in Frankreich

PARIS (dpa) — Der Generalvertrag und der Vertrag über die Europaarmee sowie das begründete Begleitschreiben für beide Verträge wurden, wie der Sprecher des Quai d'Orsay ausführte, nunmehr am Mittwoch nach der am gleichen Tage erfolgten Verabschiedung durch den Ministerrat den beiden Häusern des französischen Parlaments zur Ratifizierung zugeleitet, wo sich zuerst die einzelnen Ausschüsse mit den Verträgen beschäftigen werden. Die von Frankreich geforderten Zusatzprotokolle werden zur Zeit von den zuständigen Dienststellen des Außenministeriums und des Verteidigungsministeriums noch durchgearbeitet. Nach erfolgter Fertigstellung wird sich erst noch die Regierung selbst und werden sich die Ausschüsse damit befassen. Im Augenblick läßt sich zeitlich noch nicht übersehen, bis wann sie überhaupt die gewünschte endgültige Form gefunden haben werden.

Kurze Berichte aus aller Welt

SPD verlangt neuen Saarbericht

Die SPD hat in einem Antrag vom Bundestag die Beauftragung des Gesamtdeutschen Ausschusses gefordert, dem Plenum einen schriftlichen Bericht über die politischen Verhältnisse zu erstatten, unter denen die Wahl vom 30. November 1952 stattgefunden hat.

Graf Thun nach Westberlin geflohen

Der bisherige Protokollchef im Sowjetzonen-Außenministerium, Graf Ferdinand von Thun, ist jetzt auch nach Westberlin geflohen.

Heuss empfing südamerikanische Missionschefs

Bundespräsident Theodor Heuss empfing am Mittwoch den Gesandten von Paraguay, Dr. Viktor Böttner und den Gesandten von Bolivien, Jose Munoz Paz zur Uebergabe ihrer Beglaubigungsschreiben.

Franz von Papen zieht nach Obersasbach

Der seit längerer Zeit geplante Ankauf des Gutes Erlenhaus in Obersasbach im Kreis Bühl durch den ehemaligen Reichskanzler Franz von Papen ist jetzt verwirklicht worden. Nach einigen baulichen Veränderungen wird Papen das Gut beziehen.

Oesterreichisches Gericht entschied über Görings Vermögen

Das Vermögen Hermann Görings in Oesterreich wurde durch Urteil eines Linzer Volksgerichts zu Gunsten des österreichischen Staats für verfallen erklärt. Eine ähnliche Gerichtsentscheidung ist bereits vor kurzem über das Vermögen Martin Bormanns in Oesterreich gefällt worden.

Wilson vereidigt

Charles E. Wilson, der frühere Aufsichtsratsvorsitzende von General Motors, wurde am Mittwoch als Verteidigungsminister der USA vereidigt. Damit ist die Bildung des neunköpfigen republikanischen Kabinetts vollendet. Zugleich mit Wilson wurden Harold Stassen als Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit (MSA) und Peterson als Verwaltungsberater des Präsidenten vereidigt.

Conant kommt am 3. Februar

Der neue amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, Dr. James B. Conant, wird am 3. Februar auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt erwartet.

53 Tote beim Fährunglück vor Korea

In den Kabinen des Montagnacht vor der koreanischen Küste gesunkenen Fährdampfers sind nach einer Mitteilung des südkoreanischen Transportministeriums vom Mittwoch die Leichen von 53 Mädchen gefunden worden. Es sollen ausschließlich Schülerinnen sein [illegible] Fähre, die nur für 75 Passagiere zugelassen [illegible] war [illegible] des Unglücks mit zweihundert [illegible] besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schäffers Zahlentanz

AZ. *Etatreden pflegen in allen Demokratien die Höhepunkte der parlamentarischen Arbeit zu sein. Beinhalten sie doch das Recht des Parlamentes, anhand der finanziellen Verfügbarkeit die Politik der Regierung auf lange Zeit im voraus zu bestimmen und Kritik zu üben an der bisherigen Tätigkeit der Regierung. Das Bonner Parlament ist noch jung, vielleicht hat es daran gelegen, daß der Bundesfinanzminister vor wechselnd leeren Plätzen sprach. Voll besetzt war allein die Regierungsbank.*

Fast drei Viertel seiner Rede verwandte Schäffer auf eine eingehende Schilderung der Entwicklung der Bundesrepublik, ihrer Wirtschaftspolitik und ihrer Finanzen. Erst im letzten Viertel seiner Rede beschäftigte er sich mit dem vorliegenden Etat und abschließend mit der Absicht der Bundesregierung, den Einkommensteuertarif linear um 15 Prozent zu senken. Diese Art der Etatbehandlung war begründet in dem Wunsch, die „Erfolge" der Bonner Politik besonders deutlich zu machen und der sicher zu erwartenden scharfen Kritik der Opposition zu begegnen. Und die Opposition hat viele Gründe zur Kritik. Nicht nur an der Entwicklung der vergangenen drei Jahre, sondern auch insbesondere an dem vorgelegten Etat.

Diese Kritik wird sich insbesondere mit der Tendenz der angestrebten Entwicklung, die sehr weitgehend von den bevorstehenden Wahlen bestimmt ist, zu befassen haben, denn es ist kein ausgeglichener Etat, wie es zunächst den Anschein hat. Schäffer schlägt nun vor, die geplante Einkommensteuersenkung, die etwa einen Verlust von etwa einer Milliarde DM betragen dürfte, durch eine Anleihe auszugleichen. Er schlägt diese Steuersenkung vor, nicht — wie er sich ausdrückte — „weil Wahlen vor der Türe stehen, sondern obwohl Wahlen vor der Tür stehen". Das ist in zweierlei Hinsicht bedenklich. Nicht nur, daß dieses Loch im Etat entsteht, er überläßt auch seinen Ausgleich denen, die nach ihm kommen, und gibt Vergünstigungen an jene, von denen er weiß, daß sie ihn wählen, denn seine Steuersenkung begünstigt nur die Bezieher hoher Einkommen.

Im Hinblick auf die zur Zeit sich abschwächende Konjunkturlage wäre es nötig gewesen, das Masseneinkommen durch eine weitgreifende Senkung der Verbrauchssteuern zu heben, um damit von unten her einen neuen Wirtschaftsauftrieb zu geben. Die Vergrößerung des Einkommens der sowieso gut Verdienenden kann diesen Auftrieb nicht bringen. Aber noch ein Zweites ist bedenklich. Schäffer hat die Absicht, das aus seiner Steuerreform entstehende Defizit durch einen Rückgriff auf das Aufkommen der Sozialversicherungsträger weitgehend zu decken. So ist seine Steuerreform in zweifacher Hinsicht unsozial.

Und noch ein drittes Problem wird zur Debatte stehen: der Verteidigungshaushalt. Die Verträge sind bisher nicht ratifiziert, und es besteht zur Zeit keine Aussicht, daß sie ratifiziert werden. Im Etat aber sind neun Milliarden DM als Verteidigungsbeitrag auf Grund der Verträge vorgesehen. Die Opposition wird zu prüfen haben, ob mit der Entscheidung über diesen Etatposten nicht faktisch eine Vorentscheidung für die Ratifizierung der Verträge geschaffen werden würde. Die Debatte wird interessant werden. Wenn auch in der ersten Lesung, in der, wie bekanntgeworden ist, für die SPD die Abgeordneten Schoettle, Dr. Juelich und Ribler sprechen werden, nur politische Gesichtspunkte erörtert werden, erst die zweite und dritte Lesung wird allerdings die endgültige Entscheidung bringen.

„Das höchstbesteuerte aller Völker"

Schäffers Etat-Rede, II. Teil / Für „Verteidigungslasten" 9,9 Milliarden eingesetzt

BONN (dpa) — Zu Beginn seiner Rede gab der Bundesfinanzminister eine großzügige Uebersicht über die finanzielle und steuerliche Entwicklung in der Bundesrepublik und erklärte, daß das deutsche Volk das höchstbesteuerte aller Völker sei. Die Belastung des Bruttosozialprodukts sei von etwa 10 v. H. im Jahre 1913/14 auf jetzt 37,1 v. H. gestiegen und die pro-Kopf-Belastung mit Einkommen- und Lohnsteuer habe sich von damals 23 Mark auf 155 DM erhöht. Der Haushalt des Bundes sei von 1475 Millionen DM im Jahre 1949 für den ordentlichen Etat auf rund 26 Milliarden DM im Jahre 1953/54 für beide Etats gestiegen.

„Diesen Mühen und diesem Schweiß des deutschen Volkes habe aber auch das Erreichte entsprochen", betonte der Minister und erwähnte u. a. die Steigerung des Bruttosozialproduktes von 80 Milliarden DM im Jahre 1949 auf 125 Milliarden DM im Jahre 1952, die Erhöhung der Spareinlagen von 1,60 Milliarden DM auf 6,7 Milliarden DM und die Zunahme der Zahl der Arbeiter, Angestellten und Beamten von 13,6 auf 15,5 Millionen. Der Lebenshaltungsindex ist nach den Angaben Schäffers auf 168 v. H. gestiegen, der Reallohn der Industriearbeiter um 14 v. H.

Den größten Ausgabeposten des Haushaltes 1953/54 machen mit 9910,1 Millionen DM die Verteidigungskosten aus, die im Jahre 1952 noch 8800 Millionen DM betragen hätten, gab der Minister weiter bekannt. Ab 1. Juli 1953 glaubte die Bundesregierung einen Verteidigungsbeitrag von monatlich 716 Millionen DM als „mit der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit der Bundesrepublik vereinbar" verantworten zu können. Für die drei Monate April bis Juni 1953 mache dieser Beitrag 850 Millionen DM monatlich aus. Im NATO-Fragebogen habe die Bundesregierung für die Zeit vom 1. April 1953 bis 31. März 1954 einen „anrechenbaren Betrag" von rund 3700 Millionen DM angegeben, der für Polizei, Bundesgrenzschutz, Ruhegehälter für ehemalige Wehrmachtsangehörige und für die Berlin-Hilfe zu zahlen sei. Insgesamt betrage der Verteidigungsbeitrag mehr als 10 v. H. des Bruttosozialproduktes.

Zum Haushalt 1953/54 teilte Schäffer abschließend mit, daß die „Lücke", also das Defizit, von 1750 Millionen DM durch folgende Maßnahmen geschlossen werden solle: 1. Erhöhung des Bundesanteils an den Ländersteuern von 37 auf 40 v. H. 2. Ausgabe von Bundesschuldverschreibungen in Höhe von 740 Millionen DM an die Sozialversicherungsträger, wobei „die Sozialleistungen unberührt bleiben" würden. 3. Aufrechterhaltung des Notopfers Berlin. 4. Inanspruchnahme eines Zuschusses aus dem ERP-Vermögen mit 250 Millionen DM. Die mit 500 Millionen DM aufgelegte Bundesanleihe sei mit 400 Millionen DM von den Banken fest gezeichnet, der Privatkundenanteil aber noch unbekannt. Die Anleihe für den Lastenausgleichsfonds würde in Kürze aufgelegt werden. Die schwebende Bundesschuld betrage gegenwärtig 861 Millionen DM.

Das Land braucht gute Berufsschulen

Ausschuß für Jugend- und Sportfragen wird in Baden-Württemberg gebildet

STUTTGART. (EB) - Der badisch-württembergische Landtag beschäftigte sich am Mittwoch eingehend mit der Lage der Berufsschulen. Uebereinstimmend wurde dabei festgestellt, daß unser Land durch seine Veredelungsindustrie ausgezeichnete Berufsschulen brauche. Es mangle jedoch an Lehrkräften und an Schulraum. Die Vertreter der Fraktionen forderten, daß im Rahmen des Möglichen Abhilfe geschaffen würde.

Das Thema wurde durch eine SPD-Anfrage ins Rollen gebracht. Der Abg. Lausen (SPD) erklärte in seiner Begründung, seine Fraktion habe das Thema vor den Landtag gebracht, weil sie die Oeffentlichkeit an dieser wichtigen Frage beteiligen wolle. 1938 hätten alle gewerblichen Schulen in Baden und Württemberg 105 000 Schüler gehabt, 1951 dagegen 250 000. Die Schülerzahl sei ständig im weiteren Steigen begriffen. Alles müsse versucht werden, um erst einmal die gesetzlich vorgeschriebene Stundenzahl zu erreichen. Der Mangel an Lehrkräften müsse dadurch beseitigt werden, daß das Besoldungsunrecht von 1938 wieder gutgemacht werde. Geprüft werden müsse, so erklärte Lausen, wie der Werkunterricht und auch die politische Erziehung angefaßt werden solle. Als Aufgaben nannte er die gesetzliche Stundenzahl zu erreichen, zu prüfen, ob darüber hinaus gegangen werden bzw. ein Berufsfindungsjahr eingeführt werden müsse und schließlich wie die Angleichung des Berufsschulwesens am besten möglich sei.

Kultminister Dr. Schenkel antwortete mit einem ausführlichen Rückblick auf die Behandlung der Gewerbeschulen. Er schilderte den hohen Stand der Schulen und der Lehrkräfte bis 1933, den schweren Schlag, den die Nivellierungsversuche des Dritten Reiches den Gewerbeschulen des Landes bereiteten, den weiteren Schlag durch die schematische Außerdienstsetzung einer großen Zahl des Lehrpersonals 1945 und schließlich ausführlich die seitherigen Bemühungen, schrittweise wieder aufzubauen.

Der Abg. Werber (CDU) benutzte in der Debatte die Gelegenheit, das von der CDU bekämpfte neunte Schuljahr gegen die Berufsschulen auszuspielen. Er erklärte, den Berufsschulen könne mehr gegeben werden, wenn man die Diskussionen um das neunte Schuljahr abbreche. Hauff (SPD) widersprach und meinte, daß die Zeit über diese kleinbürgerlichen Gedanken von selbst hinweggehen werde. Ueberall außerhalb unserer Grenzen sei das neunte Schuljahr eingeführt oder werde erörtert. Kinder mit 13—14 Jahren seien der schweren Berufsarbeit noch nicht gewachsen. Hauff forderte, die Prüfung der Errichtung von Betriebsgewerbeschulen. Dort sei das Werkmaterial da und Schulgebäude würden entlastet. Er appellierte an die Industrie, finanziell mitzuhelfen. Der Abgeordnete Rieple (SPD) stellte dazu fest, daß auch die Persönlichkeitsbildung gleichberechtigt neben der fachlichen Ausbildung stehen müsse. Die Berufsschule brauche eine echte Schulreform. Das neunte Schuljahr sei nötig, weil die hohen Anforderungen, die die Berufsschule heute stellen müsse, dieses neunte Schuljahr brauchen. Frau Giesemann (SPD) trat für eine Besserstellung der berufsschulpflichtigen Mädchen ein.

Ein Gesetzentwurf, der vorsieht, 60 Millionen DM Landesmittel für den Wohnungsbau zu geben, wurde in erster Lesung angenommen. Einem Antrag der SPD wurde zugestimmt, einen weiteren Landtagsausschuß für Jugend- und Sportfragen zu bilden. Ohne Debatte hob das Haus die Immunität des CDU-Abgeordneten Hermann Finckh auf, der sich wegen eines Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung zu verantworten hat.

Skandalöse Finanzgeschäfte werden aufgedeckt

STUTTGART (EB) — Vor dem Landtag wandte sich am Mittwoch der SPD-Abgeordnete Oskar Kalbfell im Rahmen einer großen Anfrage der SPD- Fraktion gegen gewisse „unlautere Geschäftsmethoden" der „Fahrzeuginstandsetzungs-GmbH Friedrichshafen". Es handelt sich bei der genannten Firma um einen Regiebetrieb der französischen Besatzungsstellen, der, nach den Ausführungen des SPD-Abgeordneten, durch unlauteres Geschäftsgebaren gegenüber den Vorlieferanten des Betriebes, überhöhte Gewinne erzielen konnte. Vorlieferanten erhielten demnach nur dann Aufträge, wenn sie bereit waren an die Geschäftsführer der Firma eine gewisse Provision zu bezahlen. So betrugen die Provisionen nachweislich innerhalb eines Jahres 140 000 DM. Eine einzige Firma allein mußte den Geschäftsführern 90 000 DM Provisionen zahlen. Durch Eintrag in das Handelsregister stellte sich die Firma später der Form nach außerhalb des Bereichs der Besatzungsbetriebe; das Anlagevermögen war damals mit 20 000 DM ausgezeichnet. 1951 aber konnte der Betrieb bereits einen Reingewinn von 250 000 DM verbuchen.

Finanzminister Frank erklärte in seiner Antwort, daß die Finanzbehörden der Firma lediglich ein Vergehen gegen die Preisbestimmungen nachweisen konnten. Daraufhin seien 10000 DM Strafe und der Mehrerlös von 73000 DM eingezogen worden. Im Interesse der Erhaltung von 600 Arbeitsplätzen würden zur Zeit Verhandlungen geführt, die eine Uebernahme der Firma durch die Zeppelinstiftung Friedrichshafen zum Ziele haben.

Einigung über Wohnraumbewirtschaftungsgesetz

BONN. (dpa). — Im Vermittlungsausschuß haben sich jetzt Bundestag und Bundesrat über das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz geeinigt und zwar auf folgender Grundlage: Der Wohnungstausch soll weiterhin genehmigungspflichtig bleiben, jedoch darf die Genehmigung nur aus dringenden Gründen versagt werden. Außerdem gilt die Genehmigung als erteilt, wenn nicht innerhalb von vierzehn Tagen nach Einreichen des Antrages die Ablehnung erfolgt ist. Zum Auswahlrecht des Vermieters wird vorgeschlagen, daß die Wohnungsbehörden im allgemeinen mehrere Wohnungsanwärter bestimmen. In dringenden Fällen kann aber das Auswahlrecht fortfallen. Dann hat die Wohnungsbehörde das Recht, einen bestimmten Mieter in die Wohnung einzuweisen.

Dehler spendete einen Anzug

BONN. (dpa) - Als erstes Kabinettsmitglied hat Bundes-Justizminister Dr. Thomas Dehler einen Straßenanzug für einen vertriebenen Sowjetzonenflüchtling abgegeben. Wie Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers mitteilte, hat bereits eine große Anzahl von Bundestagsabgeordneten und Beamten der Bundesregierung wertvolle Kleidungsstücke gespendet.

Sechseinhalb Jahre Gefängnis für Kameradenschinder

SAARBRÜCKEN (dpa). — Das Landgericht Saarbrücken verurteilte am Mittwoch den 33 Jahre alten ehemaligen Fahnenjunker Oskar Sersch wegen fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung zu sechseinhalb Jahren Gefängnis. Sersch wurde beschuldigt, als Antifa-Leiter im sowjetischen Kriegsgefangenenlager Sokolokorowka mitgefangene Kameraden mißhandelt zu haben. Sersch lebt seit seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in Dresden. Bei einer Besuchsreise in seinen saarländischen Heimatort Fischbach wurde er verhaftet.

PER OLOF EKSTRÖM

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

31. Fortsetzung

„Laß mich los!" schnaubte sie leise.

„Du läufst mir davon, wenn ich dich freigebe!"

Ueber ihrem von Tränen feuchten Gesicht lag ein unbeschreiblicher Schmerz, und er bereute sein Vorgehen. Er zog sie eng an sich, und flüsterte beruhigende, beschwörende Worte in ihr Ohr, wie zu einem Kinde. Aber sie sagte nur entrüstet:

„Mach, daß du fortkommst, ich will dich nicht mehr sehen!"

Dann merkte sie, daß ihre Bluse zerrissen war und daß er sie so sah. Sie wurde rot vor Scham und versuchte wieder, sich freizumachen.

„Nun laß mich doch los!"

Dann änderte sie ihre Taktik, richtete sich auf, sah ihn überlegen an, als berühre sie ihre Nacktheit überhaupt nicht, und sagte eiskalt:

„Rede, aber laß mich los! Vor dir laufe ich nicht fort. Du kannst gucken soviel du willst, damit du weißt, wie ein Mädchen aussieht, ich brauche mich nicht zu schämen." Ihre Verachtung war so echt, daß er sie verblüfft losließ. Sie trat zwei Schritte zurück und zog ihre Bluse zusammen.

„Warum versteckst du dich vor mir?" fragte er.

Sie schwieg mit schmalem Mund.

„Ich will jetzt wissen, warum du dich weigerst, zu spielen."

„Das ist meine Angelegenheit!"

Sie stand vor ihm in ihrer zerrissenen graukarierten Bluse mit einer Sackschürze und in Holzschuhen. Ihre Beine waren voller Erde, die Hände schmutzig und naß und um ihr Haar trug sie ein Kopftuch. Er wollte sie eigentlich mit scharfen Worten zurechtweisen, aber als er sie so sah, besann er sich eines Besseren.

„Interessiert es dich zu erfahren, daß wir uns auf dich verlassen haben? Wir glaubten, du seiest zu anständig, um uns in Stich zu lassen. Wir glaubten, du seiest zu klug, um so launenhaft zu sein wie die meisten Frauenzimmer, wir glaubten, daß du klar denken könntest und dich nicht vom Gefühl treiben ließest. Und statt dessen wirfst du, völlig ohne Grund, alles über den Haufen!"

„Was weißt du davon?" fuhr sie ihn an.

„Dann rede doch!"

„Nein!"

„Natürlich ist es irgendeine Dummheit, über die du dich jetzt schon schämst." Und dann plötzlich mit verändertem Tonfall: „Kerstin, glaubst du, daß es schön für mich ist, so mit dir reden zu müssen?"

„Man könnte es annehmen!"

„Kerstin!!! Hast du denn vergessen, welch gute Freunde wir waren?"

„Nein. Aber das ist schon eine Ewigkeit her!"

Er senkte den Blick und sagte:

„Also lassen wir mich aus dem Spiel. Denken wir lieber an die anderen! Hör auf mit deiner Launenhaftigkeit! Alles ist abhängig von dir! Fühlst du dich nicht geschmeichelt?"

„Ich finde nicht, daß die Aufmerksamkeit so viel wert ist. Außerdem spielt Sylvia doch", erwiderte sie.

„Sie will nicht."

„Aha!" entfuhr es ihr. „Dann bin ich also gut genug!"

„Du kleines Schaf! Wir wollten sie doch nur als Ersatz für dich haben. Nun sei doch ein bißchen nett, Kerstin!"

Und sie antwortete in einem Ton, der wie ein Seufzer klang:

„Na, meinetwegen!"

„Gott sei Dank!"

Aber ihr Gesicht war ebenso düster wie vorher. Er hätte ihr jetzt, nachdem die Erregung abgeklungen war, soviel zu sagen gehabt, aber er mußte damit wohl noch warten.

Ihre Stimmung war immer noch düster und gedrückt; als er mit ihr zum Festplatz fuhr. Nicht ein einziges Mal beugte sie sich vor, um ihm etwas zu sagen. Frisch und schön mit dem hübschen, roten Kleid unter dem Trenchcoat saß sie hinter ihm, mit seiner Laute auf ihrem Rücken. Aber sie klammerte sich nicht an ihn wie sonst, sondern hielt sich am Sitz fest. Es war wärmer geworden, der Himmel war blank und das Fest war gerettet, aber er konnte sich nicht freuen. Alles schien gut zu werden, außer einem — und dies eine nahm seiner Welt den Glanz. Was war mit Kerstin los?

Als sie angekommen waren, reichte sie ihm die Laute und eilte zu ihren Freunden, unter denen auch Holm war, der sie beglückt begrüßte. Aber Göran wurde keine Zeit gelassen, sich darüber Sorgen zu machen. Eskil holte ihn, weil der Lautsprecher nicht funktionierte. Als er die Anlage wieder in Ordnung gebracht hatte, mußte er Klas bei dem Aufstellen einiger Bühnendekorationen helfen, an die man vorher nicht gedacht hatte.

Mit einer Stunde Verspätung war alles fertig, das waren die Leute gewohnt, die schon damit rechneten und ohnehin später kamen.

In den Erfrischungsbuden wimmelte es von Menschen und Glas und Porzellan klirrte auf den Theken. Die Tombola surrte und an den Schießständen knallte es. Viele alte Männer in Hemdsärmeln legten das Gewehr an die Backe, schossen und spornten die andern an. Musik und Gesang wurden durch Lautsprecher über die große Festwiese getragen. Inzwischen kamen die Redner zu Wort. Als erster sprach ein alter Reichstagsabgeordneter, der Stolz der Provinz.

Klas und Göran gingen zum Strand, da sie wußten, daß die Festreden eine lange Zeit dauern würden. Sie gingen langsam am Wasser entlang, zeichneten Figuren in den Sand, horchten auf das Plätschern der Wellen und auf das Geschwätz der Mädchen.

Auf Klas' Frage, wie lange Göran auf dem Lande bleiben wolle, antwortete er, er dächte noch an keine Abreise.

Sie beredeten noch lange das Für und Wider des Bauernstandes, erörterten mit der Leidenschaft der Jugend dieses Problem und Klas erzählte, warum es ihm nicht gelungen war, ein Stipendium zu erhalten. Ihm sei, nur weil er sich mit einem modernen Volksschullehrer befreundet hatte, nachgesagt, er sei ein Anarchist. Er berichtete dann noch von einigen Mädchen im Dorf, die eine gute Ausbildung genossen hätten und denen es hinterher schwer fiel, sich auf dem Lande wieder zurechtzufinden.

„Wie ist es eigentlich mit Nanny? Für alle andern hast du eine Kritik, doch Nanny läßt du immer in Ruhe. Warum machst du solch einen Unterschied?"

„Ich finde diese Mädchen, die sich einbilden, daß sie die Welt nur allein durch ihr Geschlecht beherrschen können, so unausstehlich! Du hast ja selbst erlebt, daß sogar die kleine Nonne Kerstin ihre Launen hat. Was mich am meisten ärgert, ist, daß man Rücksicht auf sie nehmen muß, um etwas zu erreichen, nur weil sich so viele dumme Männer von ihnen leiten lassen. Aber Nanny ist immer gleichmäßig, man weiß immer, welchen Standpunkt sie einnimmt, und das gefällt mir.

Göran, wir haben alle möglichen Probleme miteinander besprochen, und ich hoffe, daß du verstanden hast, was ich meine. Ich möchte dir nur beweisen, welch ein Wahnsinn es wäre, wenn du für immer hierbliebest.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Besatzungsverdrängten-Problem aus neuer Sicht

Von Oberbürgermeister Oskar Kalbfell (MdB), Reutlingen

REUTLINGEN. — Hunderttausende mußten in den ersten Nachkriegsjahren ihre gut erhalten gebliebenen Wohnungen samt deren Einrichtung verlassen, da diese zur Unterbringung von Familien von Angehörigen der Besatzungsstreitkräfte benötigt wurden. Noch immer warten viele darauf, endlich wieder ihr Eigentum zu ihrer Verfügung zurückzuerhalten. Zur Zeit ist das Problem der Besatzungsverdrängten durch die zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden geführten Verhandlungen in ein neues Stadium getreten. Oberbürgermeister Oskar Kalbfell-Reutlingen, M. d. B., hat uns aus diesem Grunde nachfolgenden Artikel zur Verfügung gestellt. Die Red.

Der Schutz des persönlichen Eigentums und vor allem der Wohnung ist eines der wichtigsten Grundrechte unserer heutigen Verfassung. Die noch immer aufrechterhaltene Beschlagnahme bildet zweifellos einen, diesen klaren Verfassungsbestimmungen zuwiderlaufenden Eingriff in eine geschützte Rechtssphäre, dessen staats- und gesellschaftspolitische Auswirkung nicht unterschätzt werden darf. Diese Gruppe von Kriegssachgeschädigten unterscheidet sich von den anderen Geschädigten dadurch, daß sie laufend ein Opfer in Form einer Sachleistung zu bringen hat, die zweifelsfrei eine Aufgabe der Allgemeinheit, und zwar des Bundes als Lastenträger der Kriegsfolge, darstellt. Mit einem gewissen Recht können die Besatzungsverdrängten die Befreiung von dieser Leistungspflicht verlangen.

Mit der fortschreitenden Festigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat man im Laufe der letzten zwei Jahre versucht, Schritt für Schritt einer endgültigen Lösung dieses Problems näherzukommen. Diese Bemühungen zielten in zwei Richtungen: Die Besatzungsmacht selbst baute in den Garnisonen für ihre unterzubringenden Familien Wohnungen. Größere Gebäudegruppen entstanden. Diese Vorgänge waren an sich sehr erfreulich. Ihre näheren Umstände befriedigten jedoch die deutsche Verwaltung nicht. Baustil, Ausstattung, Aufwand und Organisation widersprachen deutschen Sitten und den auf jahrzehntelanger Erfahrung beruhenden Grundsätzen öffentlicher Auftragsvergebung. Baukosten zwischen 40 000 bis 60 000 DM je Wohnung bildeten bei dieser Bauform die Regel. Da die Bauten letzten Endes vom deutschen Volk bezahlt werden mußten, bemühte man sich deutscherseits, Einfluß auf den Besatzungswohnungsbau zu erhalten.

Daneben wurden im Rahmen der deutschen, sozialen Wohnungsbauprogramme besondere Mittel für Besatzungsverdrängte bereit gestellt. Damit sollten Wohnungen für die geschädigten Familien gebaut werden. Zweifellos konnte man damit vielen helfen; und doch zeigte sich bald, daß auch dieser Weg nicht zum richtigen Ziele führte, denn der Wohnungsneubau konnte nur für wirtschaftlich besser gestellte Familien in Frage kommen, während die schwächeren leer ausgingen, obwohl sie öffentlicher Hilfe am stärksten bedürfen.

Auch in der Stadt Reutlingen sollten Wohnungen für Besatzungsverdrängte gebaut werden. Wir entschlossen uns, diese Gelder nicht den einzelnen Verdrängten zu geben, sondern ein geschlossenes Bauvorhaben in unmittelbarer Nähe der Kasernen durchzuführen, und diese Wohnungen den französischen Stellen zur Uebernahme, gegen gleichzeitige Freigabe von Privatwohnungen, anzubieten. Bei der Durchführung des Bauvorhabens wurde auf dieses Ziel Rücksicht genommen. Eine Wohnung kostete insgesamt 21 500 DM. Es war für uns ein freudiges Ereignis, als einsichtsvolle Persönlichkeiten der französischen Besatzungsmacht unseren Wünschen entsprachen und sich zur Uebernahme der Wohnungen sowie deren Ausstattung auf französische Rechnung bereitfanden. In der Zwischenzeit ist der Austausch vollzogen, und zahlreichen deutschen Familien wurde ihre langgehegte Hoffnung auf Rückkehr in ihr Heim erfüllt.

Der Vorgang liegt bereits ein Dreivierteljahr zurück. Er wurde in der Zwischenzeit mit einer Reihe weiterer Wohnungen wiederholt. Die französische und die deutsche Seite waren bei dieser Zusammenarbeit von dem Bestreben geleitet, jeweils in ihrem eigenen Bereich alles zu tun, um überkommene Vorstellungen zu überwinden und einen wirkungsvollen Beitrag zur Verständigung zwischen Besatzung und Bevölkerung zu leisten und schließlich, aus höherer Ebene gesehen, die Bildung eines Freundschaftsverhältnisses zwischen den beiden Völkern zu fördern.

Beide Seiten sind offenbar mit dem Erfolg dieser Zusammenarbeit so zufrieden, daß sie planmäßig auf dieser Grundlage weiter zusammenzuwirken entschlossen sind. Eine Reihe weiterer Bauvorhaben wurde deshalb bereits eingeleitet. Bei den meisten dieser Wohnungen bildet die Ausstattung der Wohnungen im deutschen sozialen Wohnungsbau den Maßstab für den Ausbau.

Die Bundesfinanzverwaltung hat nunmehr auch in unserem Land die Abwicklung eines Programms zur Ablösung beschlagnahmter Räumlichkeiten eingeleitet. Offenbar will die Bundesverwaltung den bisher in Besatzungsregie vollzogenen Wohnungsbau in dieser Form weiterführen. Diese Absicht ist zu begrüßen. Wenn man Kasernenbauten für die Unterbringung von Truppeneinheiten verwenden will, entsteht ein unabweisbares Bedürfnis nach Bereitstellung von Wohnungen für die Familien des Stammpersonals dieser Kasernen. Dabei ist es völlig gleichgültig, welcher Nationalität die Truppen angehören. Auch bei der Unterbringung deutscher Verbände werden Quartiere für das verheiratete Personal benötigt.

Trotzdem ergeben sich gegen den Plan der Bundesfinanzverwaltung erhebliche Bedenken. Anstelle der Besatzung baut der Bund in eigener Regie. Zum mindesten teilweise muß hierfür eine neue Organisation geschaffen werden. Der Bau und die Verwaltung der fertiggestellten Häuser setzt das Vorhandensein von Verwaltungs- Einrichtungen voraus. Die zentrale Lenkung dieser Maßnahmen und die weite Streuung auf die einzelnen Garnisonsstädte bewirkt zwangsläufig eine Verlangsamung und Verteuerung der Bauvorhaben. Wäre es nicht besser, man würde den bereits von uns und einer Reihe anderer südwürttembergischer Städte eingeschlagenen Weg beschreiten und die Verwirklichung dieser Aufgaben den Gemeinden überlassen? Diese sind über ihre Bauträger in der Lage, mit nachweisbar niedrigen Kosten diese Aufgabe im Rahmen der übrigen Wohnungsbauten durchzuführen, so daß die dort erzielbaren Kostensenkungen als Folge rationellen Bauens ausgenützt werden können. Hierbei bestünde unter Umständen sogar die Möglichkeit, durch Einbeziehung von Mitteln des freien Kapitalmarkts das Volumen dieses Bauprogramms wesentlich zu erweitern. Die Erfahrung spricht für eine Dezentralisierung dieser Aufgabe. Für den größten Teil der für die Unterbringung der Angehörigen des Stammpersonals von Truppeneinheiten erforderlichen Wohnungen läßt sich ein Aufwand von rund 30 000 DM je Einheit nicht rechtfertigen, nachdem bereits erwiesen ist, daß sich auch mit 22 000 DM die gleiche Wirkung erzielen läßt.

Mag auch der Plan des Bundesfinanzministeriums, vorerst 75 Millionen für das Bundesgebiet zur Verfügung zu stellen, mit einem kleinen Schönheitsfehler behaftet sein, erfreulich ist auf jeden Fall, daß dort die Erkenntnis und der Wille regieren, durch den Bau von Wohnungen eine Lösung der Besatzungsverdrängten-Frage zu erreichen.

Zwei Dörfer täglich auf der Flucht

400 Sowjetzonenbauern suchen ihre Rettung in Westberlin

(Von unserem Berliner E. Z.-Korrespondenten)

BERLIN - Ist der Höhepunkt der Bauernverfolgung in der Sowjetzone erreicht? Wer den täglich stärker werdenden Flüchtlingsstrom nach Westberlin betrachtet, erkennt, daß heute schon aus der Flucht Einzelner eine Massenaustreibung geworden ist. Waren es am 17. Dezember 1952 200 Angehörige von Bauernfamilien, also etwa 50 bis 70 Bauern, die ihre einzige Rettung in der Flucht nach dem freien Berlin sahen, so waren am 24. Januar schon 400 Bauern in den Registrierlisten für Sowjetzonenflüchtlinge verzeichnet, die zusammen mit Frau und Kindern vor den Verhaftungstrupps des Staatssicherheitsdienstes geflohen waren. Weit über 100 Bauernhöfe sind damit an einem einzigen Tag in der Sowjetzone herrenlos geworden.

Das sprunghafte Ansteigen der Zahl der Bauernflüchtlinge, das ein Zeichen für den täglich steigenden SED-Terror gegen die Bauern ist, macht es schwer, weiter zum Ausharren aufzufordern. Das Rezept, nach dem die SED durch die Enteignung der Bauern die Voraussetzungen für die Gründung einer Dorfkolchose nach sowjetrussischem Vorbild schafft, besteht in der Anklage wegen „Sabotage am Aufbau des Sozialismus", der nach Ansicht der SED schon dann gegeben ist, wenn das Ablieferungssoll — ob mit oder ohne Schuld, ist belanglos — nicht erfüllt wurde.

Am 12. Januar hatte die Bezirksleitung der SED von Potsdam die Richter und Staatsanwälte zu einer Besprechung zusammengetrommelt, auf der sie ihnen gehörig die Leviten las, weil die Gerichte und Staatsanwaltschaften die „steigenden Angriffe der Großbauern gegen die Produktionsgenossenschaften nicht genügend beachten und somit den Klassenfeind auf dem Land unterstützen". Dieser sich hier andeutenden Verschärfung des SED-Kampfes gegen die freien Bauern stehen allerdings vertrauliche Informationen gegenüber, nach denen das Zentralkomitee der SED vor kurzem beschlossen hat, allzu eifrige SED-Funktionäre auf den Dörfern zurückzupfeifen, weil ihre Drohungen gegen die Bauernschaft zu einer Massenflucht nach Westberlin geführt haben, die nach Ansicht der Fachexperten im Zentralkomitee die Frühjahrsbestellung in der Sowjetzone gefährdet.

Die Zahl der herrenlosen landwirtschaftlichen Flächen ist in der Sowjetzone von Tag zu Tag gestiegen, ohne daß sich die SED dadurch einen erfolgreichen Ausgangspunkt für die Kollektivierung versprechen könnte. Allein im Kreise Seelow gibt es heute z. B. 200 sogenannte devastierte landwirtschaftliche Betriebe, die aber in 90 Prozent der Fälle von keiner Kollektivwirtschaft übernommen werden, weil dieser einfach die Arbeitskräfte zur Bebauung des Bodens fehlen.

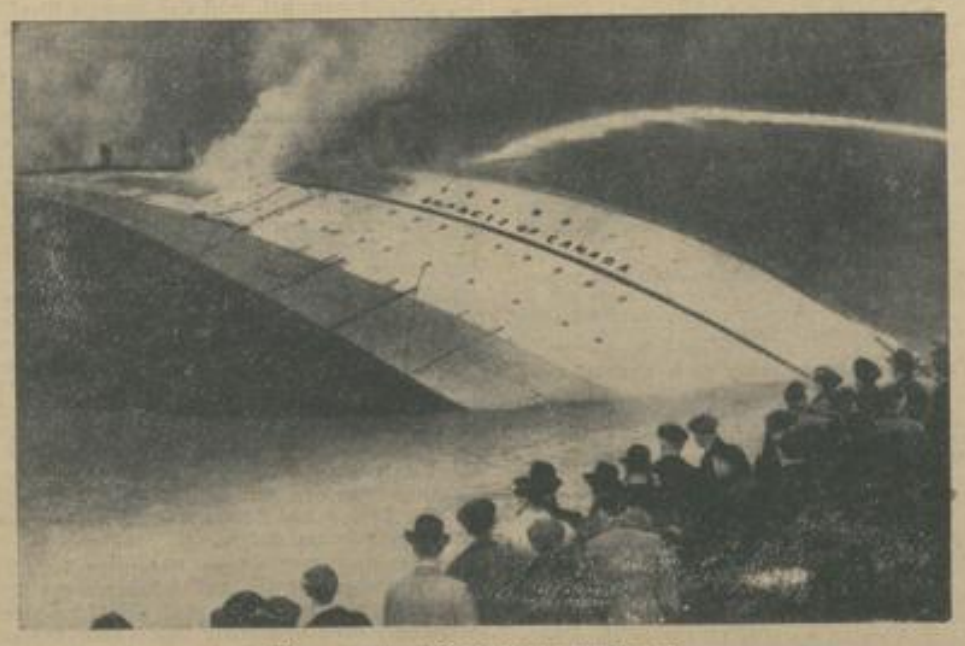
Im gesamten Bezirk Potsdam sind aufgrund einer Feststellung der „Landwirtschaftlichen Betriebszählung" rund 16 000 herrenlose Flächen mit über 6000 Hektar vorhanden. In den mecklenburgischen Landkreisen Rostock und Waren sind es je 400 Betriebe.

Paris trauert um Marius Renard

Nach 36tägigem Ringen der Ärzte mit dem Tode nun doch gestorben

(Von unserem ständigen Korrespondenten in Paris)

PARIS. Am späten Dienstagabend starb im Pariser Necker-Hospital der 16jährige Zimmermann Marius Renard, nachdem die Aerzte 36 Tage lang um sein Leben gerungen hatten. Sein Tod zerstörte nicht nur die Hoffnung einer opferbereiten Mutter, die ihm durch die Verpflanzung einer ihrer Nieren ein zweites Mal das Leben schenken wollte, sondern bereitete auch dem hervorragendsten Nierenchirurgen Frankreichs eine bittere Enttäuschung. Bis zum vorletzten Lebenstag des jungen Marius hatten die Aerzte noch gehofft, daß ihnen zum erstenmal in der Welt eine Nierenverpflanzung mit endgültig positivem Ausgang gelungen sei. — Der junge Zimmermann Marius Renard hatte sich bei einem Sturz von einem Gerüst kurz vor Weihnachten eine Niere zerquetscht. Nach der operativen Entfernung des zerstörten Organs mußten die Aerzte mit Schrecken feststellen, daß ihr Patient nur eine einzige Niere besessen hatte. Sofort erklärte sich seine Mutter bereit, durch Verpflanzung einer ihrer Nieren in den Körper ihres Sohnes dessen Leben zu retten. Die Chirurgen wagten den bisher bereits mehrmals in der Welt mißlungenen Versuch und schöpften größte Hoffnung, als der unglaublich tapfere und vertrauensvolle Marius Anzeichen der Genesung zeigte, sein Fieber verlor und sogar bereits aufstehen konnte. Am 27. Tag nach der Operation jedoch versagte die eingepflanzte Niere. Mehrmals wurden schwierigste Bluttransfusionen vorgenommen, was auch vorübergehend den Zustand des jungen Marius verbesserte und damit den Aerzten neue Hoffnung einflößte. Am Montag jedoch begannen sich zur Verzweiflung der nicht von seinem Bett weichenden Mutter die unbarmherzigen Zeichen des endgültigen Todeskampfes immer deutlicher zu zeigen. — Der Fall des jungen Marius Renard hat größte menschliche Anteilnahme hervorgerufen, aber auch heftige Debatten in der Oeffentlichkeit erweckt.



Einem toten Riesenwal gleichend . . .

wurde der kanadische Atlantikdampfer „Empress of Canada" am Morgen des 26. Januar als „Totalverlust" aufgegeben, nachdem sich das Schiff völlig ausgebrannt in der Nacht auf die Seite gelegt hatte. Feuerwehrleute hatten stundenlang gegen das Großfeuer gekämpft, das am Abend vorher aus unbekannten Gründen auf dem Schiff ausgebrochen war, mußten aber die Löscharbeiten aufgeben. — Unser Bild zeigt die gekenterte „Empress of Canada" im Hafen von Liverpool.

Heute

Ostzonales CDU-Glockengeläut

Aus Warschau kommt die Kunde, daß die Sowjetzonen-CDU der Stadt Frankfurt an der Oder am Dienstag aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung der Urkunden über die Markierung der „Oder-Neiße-Friedensgrenze" eine „Freundschafts- und Friedensglocke" gestiftet hat. Damit dieser Akt auch, mit dem notwendigen Pomp abrollt, hat sich zur Glockenübergabe in Frankfurt eine polnische und eine Sowjetzonen-Delegation getroffen. Die polnische Nachrichtenagentur meldet auch, eine „mehrhundertköpfige Delegation" aus dem jetzt unter polnischer Herrschaft liegenden Grünberg sei nach Frankfurt gekommen und sei auch von der „deutschen Bevölkerung" mit „Begeisterung" begrüßt worden.

Nun: einer der Unterzeichner der so gefeierten Urkunden, Herr Dertinger, weiland „Außenminister der Sowjetzone", hat nun im SSD-Gefängnis über die Vergänglichkeit allen Ruhmes und über das Verhältnis der Friedensglocke zum Seil nachzudenken. Denn etwas anderes als das letztgenannte wird für ihn als Erinnerung an jenen Jubeltag wohl nicht erwartet. **AZ.**

Blick in die Zeit

Zugführer verbrannte im Packwagen

AACHEN. — Ein Güterzug fuhr nachts hinter dem Bahnhof Stolberg bei Aachen auf abgestellte Waggons auf. Dabei geriet ein Packwagen in Brand. Der im Wagen eingeklemmte Zugführer kam in den Flammen um. Lokführer und Heizer kamen mit dem Schrecken davon.

Zwanzig Todesopfer durch Tollwut

BERLIN. — Die in Thüringen aufgetretene Tollwut hat aus Mangel an Serum bisher über zwanzig Menschen das Leben gekostet. In Erfurt und Suhl und in den Kreisen Eisenach und Bad Salzungen mußten sofort alle Katzen getötet werden. Die Volkspolizei soll Abschußkommandos eingesetzt haben, die alle frei umherlaufenden Hunde niederschießen.

Brief war 37 Jahre unterwegs

DUDERSTADT. — 37 Jahre war ein Brief unterwegs, den dieser Tage der 63 Jahre alte Bürgermeister von Breitenberg im Kreis Duderstadt (Niedersachsen), Hermann Nolte, erhielt. Der Brief trug den Stempel vom 4. April 1916 und war von Noltes Braut aufgegeben worden. Nolte, der damals im Felde stand, hatte das Schreiben jedoch nicht erhalten. Die Absenderin, die Nolte nach dem ersten Weltkrieg heiratete, starb vor zwei Jahren.

Sensationsprozeß um gefälschtes Testament

PARIS. — In dem mittelfranzösischen Städtchen Gueret begann der Prozeß gegen Marie Poupard, dessen Stoff seit Monaten die Spalten der Boulevard-Presse füllt. Frau Poupard, die zu den Bekannten des französischen Staatspräsidenten Auriol gehört, ist angeklagt, sich durch ein gefälschtes Testament in den Besitz des Riesenvermögens ihres verstorbenen Onkels gesetzt zu haben.

Granatwerfer in der Bahnhoftoilette

PARIS. — Die Putzfrauen des Bahnhofs der nordfranzösischen Stadt Laon erlebten keinen geringen Schrecken, als sie in den Toilettenanlagen einen kompletten 8-cm-Granatwerfer mit mehreren verpackten Granaten vorfanden. Es ist bisher ein Rätsel, wie der Granatwerfer in die Toilette gekommen ist.

„Toto" darf sich „Kaiserliche Hoheit" nennen

ROM. — Der bekannte italienische Filmkomiker „Toto", mit bürgerlichem Namen Fürst Antonio de Curtis, bekam jetzt vom Gericht amtlich das Recht bestätigt, sich „Kaiserliche Hoheit" titulieren zu lassen. Damit ist er endgültig als Nachfolger des letzten Kaisers von Byzanz anerkannt.

Musiksoll übererfüllt

WARSCHAU. — Das Warschauer Philharmonische Orchester hat seinen Arbeitsplan für das vergangene Jahr mit 106 Propent erfüllt, meldet die polnische Zeitung „Kurier Codzienny". Das Orchester hat siebzig Konzerte statt der geplanten 66 gegeben und 89 000 Zuhörer statt der geplanten 61 000 gehabt.

Explosionsunglück forderte zehn Todesopfer

AIKEN (Süd-Karolina). — Zehn Personen fanden bei einer Explosion in einer Elektrowerkstatt in Aiken im Staate Süd-Karolina den Tod. Die Ursache des Explosionsunglücks, das einen Schaden von rund zwei Millionen Dollar anrichtete, war eine undichte Gasleitung. Die Unglücksstätte bot ein Bild der Verwüstung. Tote waren zwischen Trümmern eingeklemmt und zerquetschte und verbeulte Kraftfahrzeuge lagen unter eingestürzten Mauern.

Rekordflug England—Australien

PORT DARWIN. — Ein britischer Canberra-Düsenbomber hat die Strecke von London—Port Darwin in Australien in einer neuen Rekordzeit von 22 Stunden und acht Minuten zurückgelegt. Die reine Flugzeit ohne Zwischenlandungen betrug 19 Stunden und drei Minuten. Der bisherige Rekord für die Strecke England—Australien betrug 45 Stunden und 35 Minuten, er war von einem Lancaster-Bomber mit Motorenantrieb im Jahre 1946 aufgestellt worden.

Angst vor „Vergiftung"

TEL AVIV. — Die Angehörigen der sowjetischen Gesandtschaft in Israel scheinen seit der Verhaftung von neuen führenden sowjetischen Aerzten von einer „Vergiftungspsychose" erfaßt zu sein. Während sie sich bisher jeden Morgen von einem Milchmann mit israelischer Milch versorgen ließen, wird dem Austräger seit der Bekanntgabe des Verfahrens gegen die Sowjetärzte das Tor der Gesandtschaft mit der Begründung nicht mehr geöffnet, die sowjetischen Beamten würden keine Milch mehr trinken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Heute Mondfinsternis

Heute abend verfinstert der Mond sein Gesicht. Laut Auskunft beim Wetteramt beginnt die Mondfinsternis 22.54 Uhr und laut Kalender um 21.49 Uhr. Welche Zeiten nun stimmen, wird sich für gewöhnlich Sterbliche schwerlich feststellen lassen, denn es ist kaum anzunehmen, daß uns heute nacht der Himmel die Freude macht, die Sterne funkeln zu lassen.

Neue Rehplastik für den Stadtgarten

Die Stadtverwaltung hat von der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe eine von Kunstbildhauer Max Heinze entworfene Gartenplastik in brauner Terrakotta erworben. Die Plastik stellt ein junges Reh dar, das sich eng an seine Mutter drängt und mit ihm aufmerksam nach verdächtigen Geräuschen lauscht. Die 80 Zentimeter hohe Plastik (Sockel 63x36 Zentimeter) wird zur Freude der zahlreichen Besucher im Stadtgarten aufgestellt.

Der Schöpfer der Plastik, Max Heinze, ist als Kunstbildhauer und Brennmeister bei der Staatl. Majolika-Manufaktur seit 1910 tätig. Morgen feiert er in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Oberbürgermeister Klotz übermittelte ihm zu diesem Tag die herzlichsten Glückwünsche des Stadtrates und der Stadtverwaltung und wünschte ihm noch viele Jahre bester Gesundheit und weitere schöne Erfolge. In Anerkennung des langjährigen künstlerischen Schaffens von Max Heinze hat der Oberbürgermeister die obenbeschriebene Rehgruppe für den Stadtgarten erworben.

146 DM für Kriegsgefangenenhilfe

Die Belegschaft der Städtischen Sparkasse Karlsruhe spendete 146 DM für die Kriegsgefangenenhilfe. Oberbürgermeister Klotz dankte für den übermittelten Betrag herzlichst. Er wird ihn beim Päckchenversand an die noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Karlsruher verwenden.

54. Jahreshauptversammlung des Radfahrvereins „Sturm" 1898 Mühlburg

Bei der am vergangenen Samstag durchgeführten 54. Jahreshauptversammlung des RV „Sturm" Mühlburg wurde der bisherige 1. Vorsitzende August Vogel einstimmig wiedergewählt. Mit wenigen Ausnahmen verblieben auch die weiteren Vorstandsmitglieder auf ihrem Posten. Sehr umfangreich war der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, der die im verflossenen Sportjahr errungenen Erfolge im Rennsport, wie im Saalsport und Wanderfahren besonders hervor. Aber auch der Mitgliederstand konnte erhöht werden. Mit dem Wunsche, daß in diesem Jahre wieder wie bisher weitergearbeitet werden möge, wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

Hermann Raupp Ehrenvorsitzender im Bund deutscher Radfahrer

In der Hauptversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe im Bund deutscher Radfahrer wurde Hermann Raupp, der infolge Krankheit nicht anwesend sein konnte, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der verdienstvolle Förderer des Radsportes wurde vor etwa 14 Tagen bei der Gautagung in Linkenheim mit der Goldenen Bundesnadel und mit der Silbernen des Badischen Radsportverbandes ausgezeichnet. Außerdem übernahm Hermann Raupp wiederum den Vorsitz des Radsportvereins „Freiherr von Drais", den er im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hatte.

Spielabsetzungen für den kommenden Sonntag

Im Fußball werden sämtliche Spiele der A- und B-Klassen des Kreises Karlsruhe, sowie sämtliche Jugendspiele und die der unteren Mannschaften für den kommenden Sonntag, den 1. Februar, abgesetzt.

Minuten entscheiden über Stunden der Freizeit

Fahrplanbesprechung der Industrie- und Handelskammer mit der ED Karlsruhe — Berufsverkehr stand im Mittelpunkt

Wie „zerschnitten" das Leben heute abläuft, kam einem stark zum Bewußtsein bei einer Fahrplanbesprechung zwischen Vertretern der Karlsruher Industrie und der Bundesbahn. Auf Minuten genau müssen die Züge, die dem Berufsverkehr dienen, ausgeklügelt werden, um die günstigsten Verbindungen herauszuschälen. Minuten bedeuten dabei oft eine Stunde Schlaf oder eine halbe Stunde Produktionsausfall oder gekürzte Freizeit. Da die Jagd nach Verdienst alle Kräfte der Arbeitenden fordert, wird die Erleichterung der Anfahrt zur Arbeitsstätte immer ein wesentliches Problem des Wirtschaftslebens bleiben. In erhöhtem Maß gilt das für unser Gebiet, dem „Land der Pendler".

Der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Winter, drückte zunächst seine Freude darüber aus, daß die Fahrplan-Besprechung wieder mit der jetzt zuständigen Eisenbahndirektion Karlsruhe geführt werden kann. Der vorliegende Entwurf des Sommerfahrplans finde im allgemeinen die Zustimmung der betroffenen Firmen.

Oberrat Scheller von der Eisenbahndirektion Karlsruhe, erwiderte die herzliche Begrüßung und betonte seinerseits, daß auch die Eisenbahndirektion Karlsruhe mit Freude die Tradition der guten Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer fortsetze. Der Kontakt mit den Firmen sei in Südbaden nach dem Kriege sehr eng gewesen und er hoffe, daß sich auch mit der nordbadischen Industrie ein ähnliches Verhältnis herausbilden werde. Die Bundesbahn bemühe sich ständig Verkehrsverbesserungen zu erreichen und im Interesse der Wirtschaft brauchbare Fahrpläne herauszubringen. Er bitte nur die Firmen den ersten Entwurf, der jetzt angefertigt wurde, sofort zu prüfen, damit beim zweiten gedruckten Entwurf, schon alle erfüllbaren Wünsche berücksichtigt werden könnten.

Die Anregungen der einzelnen Firmen stürzten nun auf die Vertreter der Bundesbahn, so daß es bald nur so von Zahlen, Strecken, Abfahrts- und Ankunftszeiten wimmelte. Die Firma Siemens wünschte für ihre Arbeiter, die aus Richtung Mannheim um 6.36 Uhr hier ankommen und vom Bahnsteig 1 zum Bahnsteig 9 auf den um 6.37 abfahrenden Zug nach Mühlburg hetzen, einen besseren Anschluß. Im Sommer wird der aus Mannheim kommende Zug etwas beschleunigt werden können, so daß er um 6.33 Uhr hier ankommt. Ob es dann reicht?

Die Bruchsaler Schüler von vier Höheren Schulen, etwa 115 an der Zahl, müssen bis 17.30 Uhr warten, wenn sie Richtung Germersheim nach Hause fahren wollen. Denn der vorhergehende Zug geht um 12.28 Uhr und um 13 Uhr ist die Schule aus. Die Schwierigkeit, eine Aenderung herbeizuführen, besteht im Mangel an Wagenmaterial. Eine große Sorge ist die Verbindung nach Bruchsal für die Arbeiter aus Karlsdorf. Im Winter gehen sie oft zu Fuß, denn der Zug kommt schon um 6.20 Uhr in Bruchsal an und 6.55 Uhr beginnt die Industrie erst mit der Arbeit. Aus Bretten wurde der seit Jahren geäußerte Wunsch nach einer Querverbindung zwischen Menzingen und Flehingen über Gochsheim wiederholt. Die Straßenverhältnisse lassen anscheinend einen Omnibusverkehr nicht zu. Der Sonntagsverkehr von Bretten nach Karlsruhe wurde beanstandet, aber Oberrat Scheller erklärte, daß sich der Sonntagsverkehr am Vormittag wesentlich verringert habe und nur noch nachmittags und abends ein Bedürfnis für weitere Züge vorliege.

Der Wunsch des Fernmeldeamtes, einen günstigen Abendzug nach Pforzheim zu bekommen, soll mit einem Zug erfüllt werden, der um 22 Uhr in Karlsruhe abfährt. Es wurde auch der Wunsch laut, Eilzüge in Durlach grundsätzlich halten zu lassen, was natürlich nicht möglich ist. Die Bundesbahn läßt Eilzüge über 300 km und mehr laufen — um dem Publikum wegen der Zuschläge entgegenzukommen, obwohl diese Entfernungen an sich schnelleren Zügen vorbehalten sind. Aus diesem Grund müssen auch die Eilzüge möglichst beschleunigt werden. — Die Strecke nach Wilferdingen wird in Zukunft mit einem Bahnbus bedient.

Die Strecken nach dem Süden, also Karlsruhe—Rastatt über Ettlingen oder Durmersheim würden im allgemeinen nicht beanstandet. Die Spätverbindungen in dieser Richtung sind nach Auskunft der Bundesbahn absolut unrentabel.

Auf die Frage nach dem Einsatz von Schienenbussen wurde folgende Auskunft erteilt: Im Bereich der Bezirksdirektion Karlsruhe sind zehn Schienenbusse eingesetzt mit den Standorten Konstanz, Freiburg und Offenburg. Weitere Fahrzeuge dieses Typs sind frühestens im Sommer 1954 zu erwarten.

Es wurde noch der Eilzughalt in Ettlingen besprochen, Vorschläge für eine Weiterführung der Züge aus Landau über Wörth hinaus bis Karlsruhe gemacht und Schlafwagen 3. Klasse auf Fernverbindungen gewünscht.

Im ganzen handelte es sich bei dieser Konferenz meist um Vorschläge und Anregungen, die von seiten der Bundesbahn wohlwollend geprüft werden. Die Schwierigkeiten liegen im fehlenden Wagenpark der Bahn, im Abstimmen der Bedürfnisse des Berufsverkehrs auf die Anforderungen im Fernverkehr und der Notwendigkeit die Geschwindigkeit dauernd zu steigern.

wa

Die Schweizer hatten den Hauptanteil

Neuer Nachkriegsrekord im Karlsruher Fremdenverkehr

Niemand hätte erwartet, daß nach den Rekordzahlen, die der Karlsruher Fremdenverkehr 1951 erreicht hatte, eine nochmalige bedeutende Belebung im Jahre 1952 kommen würde. Die Fremden- und Uebernachtungsziffern lagen nicht nur während der Sommersaison, sondern auch in den Monaten November bis Februar, also in Zeiten des allgemein üblichen Rückgangs, beträchtlich höher als die entsprechenden Vorjahrswerte, so daß der Karlsruher Fremdenverkehr mit einer Jahresrekordsumme von über 124 529 beherbergten Fremden und 203 330 Uebernachtungen abschloß und damit erstmals den Vorkriegsstand 1938 = 123 790 Fremde mit 198 590 Uebernachtungen übertraf.

Bei den aus dem Ausland angekommenen Fremden ist die Entwicklung noch wesentlich günstiger. Hier schneidet das vergangene Jahr mit einem noch nie verzeichneten Rekordbesuch ab, denn das Vergleichsjahr (1938) ist nicht nur erreicht, sondern um rund 116% überschritten, und zwar stiegen diese Zahlen von 9317 Fremden im Jahre 1938 mit 13 490 Uebernachtungen auf 20 117 Fremde mit 30 931 Uebernachtungen 1952. Allerdings gelten die sowohl den Inlands- als auch den Auslandsverkehr betreffenden Zahlen nur insoweit, als nur die in Karlsruher Hotels und Pensionen abgestiegenen und übernachtenden Fremden gemeint sind; denn selbstverständlich ist der Strom von Tagesbesuchern mit der fortschreitenden Zunahme des Kraftwagen- und Omnibusverkehrs noch weit größer als der statistisch erfaßbare Hotelfremdenverkehr. Man braucht dabei gar nicht an außergewöhnliche Ereignisse wie den Sommertagszug, die Sonntage vor Weihnachten, die „Ausverkaufszeiten", den Fastnachtszug zu denken, denn die günstige Lage der Stadt Karlsruhe als Ausfallspforte zum Schwarzwald liefert wohl den besten Beweis dafür.

Fast jeder sechste Auslandsbesucher ein Schweizer

Der Anteil der Ausländer ist seit Kriegsende ständig im Steigen begriffen. Während die Zahl der angekommenen Fremden in den Jahren 1948 und 1949 kaum nennenswert war, statteten im Jahre 1950 bereits wieder 10 291 Ausländer Karlsruhe einen Besuch ab. Im Jahre 1952 verdoppelte sich diese Zahl auch gegenüber dem Jahre 1937, das in den Vorkriegsjahren mit 10 873 Ausländern die erste Stelle einnahm.

Die Schweizer und Niederländer, die Karlsruhe von jeher als bevorzugtes Reiseziel ansahen und bereits vor dem Krieg die meisten Auslandsbesucher stellten, haben mit 3382 bzw. 3052 Besuchern ihre Spitzenstellung gewahrt. Es folgen Amerika mit 2194 Fremden und 5359 Uebernachtungen, deren Besucherzahlen sich gegenüber dem Vorkriegsstand nahezu verdoppelt haben, und Frankreich mit 2082 Fremden und 2994 Uebernachtungen. Besonders anschaulich erlebt man die erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Ausländerverkehrs an den Zahlen der Besucher aus Asien, denn gegenüber 1934 bis 1938, wo es nur durchschnittlich 86 pro Jahr waren, erhöhte sich der im Jahre 1952 aus Asien kommende Besucherstrom um das 15fache, also auf 1355.

Wirtschaftlicher Erfolg

Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs und die Tatsache, daß der Fremdenverkehr mit eine tragende Säule des Wirtsaftsgefüges einer Stadt ist, wird leider allzu häffufig noch nicht richtig erkannt. Nach Angaben des Fremdenverkehrsverbandes können als Tagessatz für einen Inlandsfremden 15 DM und für einen Auslandsfremden 30 DM angenommen werden. Darnach errechnet sich im Jahre 1952 für die Inländer eine Geldsumme von 2,6 Millionen, für die Ausländer eine Summe von rund 930 000 DM. Im gesamten sind also bei vorsichtiger Schätzung der Karlsruher Wirtschaft aus dem Fremdenverkerh rd. 3,6 Mill. DM im vergangenen Jahr zugeflossen.

Bauarbeiter in altem Kampfgeist

Der Vorsitzende der IG Bau, Steine, Erden, Karl Biebricher, sprach auf einer Bauarbeiter-Versammlung

Am Dienstag fand im Elefanten eine außerordentlich gut besuchte Versammlung der Bauarbeiter statt, in deren Mittelpunkt ein Referat des Vorsitzenden der IG Bau, Steine, Erden, Karl Biebricher, stand. Der Abschluß des Lohntarifvertrages, sowie die Situation des Baugewerbes hinsichtlich des Betriebsverfassungsgesetzes wurden von Biebricher erläutert, und die Versammlung billigte den Vertrag nur unter der Voraussetzung, daß der Schiedsspruch auf den 1. Juli 1953 gekündigt würde.

Nach einem geschichtlichen Abriß über die Entwicklung des Baugewerbes, in dem der 1. Vorsitzende Karl Biebricher vor allem hervorhob, daß die Bauarbeiter seit Jahrzehnten dem Ansturm der Unternehmer standgehalten hätten, stellte der Referent fest, daß das Baugewerbe nach 1945 das Sammelbecken all der gewesen sei, die zunächst nicht in ihren ursprünglichen Berufen arbeiten konnten. So kam es, daß höhere Offiziere neben Beamten und Angestellten, SS-Leute neben Flüchtlingen zu den Baustellen kamen. Dieser Zustrom stellte in gewissem Sinn eine Belastung des Gewerbes dar. Trotz dieses Zuwachses habe die Gewerkschaft Bau, Steine, Erden ihren Kampfgeist bewahrt, und der Beweis hierfür sei die Tatsache, daß die Lohnbewegung, wenn auch nicht zufriedenstellend, ohne Kampfmaßnahmen durchgeführt werden konnte. Der Schiedsspruch vom 20. Januar sehe vor, daß ab 1. April der bisher gültige Bundes-Ecklohn um sieben Pfennig erhöht werde. In der anschließenden Diskussion wurde dieser Schiedsspruch zum Teil heftig angegriffen, und die Versammlung war entschlossen, ihn nur unter der Bedingung anzuerkennen, wenn er zum nächsten Termin — der 1. Juli — aufgekündigt werde.

Biebricher verwahrte sich in seinen weiteren Ausführungen gegen die Angriffe, daß der Lohn des Bauarbeiters überhöht sei. Das Gegenteil sei der Fall, denn die Lohntüte sei beim Baugewerbe von der Saison abhängig. So verliere der Bauarbeiter im Sommer durch Regentage und im Winter durch Frosttage einen erheblichen Teil seines Lohnes, weil die Arbeiten nicht durchgeführt werden könnten. Berechne man den Jahresdurchschnitt, so stellen die Löhne im Bauhandwerk gerade ein Existenzminimum dar.

Im zweiten Teil seines Referates befaßte sich Biebricher mit den Auswirkungen des Betriebsverfassungsgesetzes, das sich besonders im Baugewerbe ungünstig bemerkbar mache. Es sei notwendig, daß sich die Politiker mit der Frage beschäftigen, ob für das Baugewerbe nicht der Paragraph 20 Absatz 3 Anwendung finden könne. Darin ist vorgesehen, daß — es geht beim Baugewerbe um die Wahlordnung — in einzelnen Gewerben zwischen den Vertragsparteien eine andere wie die paragraphierte Regelung getroffen werden kann.

In der Aussprache kam — wie oben bereits berichtet — zum Ausdruck, daß der Schiedsspruch mit Befremden aufgenommen wurde. Außerdem wurde dagegen protestiert, daß bei der Arbeitsvergebung durch die Stadtverwaltung öfter auswärtige Firmen den Zuschlag erhielten. Die Versammlung stimmte dem Antrag zu, daß sich die Gewerkschaft mit einer entsprechenden Entschließung an die Stadtverwaltung wende. Es wurde weiter vorgeschlagen, daß die Gewerkschaften zusammen mit den Unternehmern eine Eingabe machen sollten, damit in Zukunft das Karlsruher Baugewerbe mehr Berücksichtigung fände.

Vom 13. bis 16. März in der Ausstellungshalle:

Vierte Verkaufsschau gebrauchter Kraftfahrzeuge

Wie in den Vorjahren veranstaltet der Verband des Kraftfahrzeug-Handels und -Gewerbes Württemberg/Baden in Gemeinschaft mit dem Landesverband des Kfz-Handwerks vom 13. bis 16. März in Karlsruhe eine Verkaufsschau gebrauchter Kraftwagen und Motorräder. Sie findet in der Karlsruher Ausstellungshalle und auf dem angrenzenden Freigelände des Festplatzes statt. Dabei werden gebrauchte Personen- und Lastwagen, Zugmaschinen, Behelfs- und Dreiradlieferwagen, Motorräder und Kfz-Anhänger angeboten.

Die Ausstellung bezweckt, allen Interessenten eine gute Auswahl fahrbereiter, verkehrssicherer und insbesondere preiswerter Fahrzeuge anzubieten und hierbei den „wilden" Handel auszuschalten. Jede preisliche Übervorteilung ist dadurch unmöglich gemacht, daß alle Fahrzeuge durch die „Deutsche Automobil-Treuhand" geschätzt sind.

Als Aussteller kommen nur Mitglieder der obengenannten Verbände in Frage, so daß private Verkäufer gebrauchter Kraftfahrzeuge diese in Kommission geben müssen. Nähere Auskünfte erteilt die „Geschäftsstelle der Innung des Kraftfahrzeughandwerks, Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 14, Telefon 7664."

Karlsruher Tagebuch

DAG. Am kommenden Samstag, den 31. Januar, findet um 20 Uhr in sämtlichen Räumen der Stadthalle der Faschingsball der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft statt.

Badisches Staatstheater. Wegen Erkrankung von Christoph Reuland singt in der Vorstellung „Bohème" Kurt Wolinski vom Opernhaus Frankfurt am Main den Rudolf.

Opernhaus: 20 Uhr: 7. Vorstellung für das Fremden-Donnerstags-Abonnement Do und freier Kartenverkauf: „La Bohème", Oper von Puccini. Ende: 22.30 Uhr. — Schauspielhaus: 20 Uhr: 11. Vorstellung für Abonnement D und freier Kartenverkauf: „Prinz Friedrich von Homburg", Schauspiel von Kleist. Ende: 22.45 Uhr.

Amerika-Haus. Heute abend um 20 Uhr spricht Gerhard Zarn, Pädagoge und Psychologe, über die Erforschung der öffentlichen Meinung.

Anthroposophische Gesellschaft. Vom 3. Februar bis 17. März läuft eine Vortragsreihe „Das Geheimnis des Selbstmords" und vom 24. März bis 28. April „Gebet und Meditation". Beide Vortragsreihen werden von Dr. med. Helmut Hessenbruch, Quellenasanatorium Bad Liebenzell, gehalten. Die Veranstaltungen finden wöchentlich jeden Dienstag, 20 Uhr, im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der TH statt.

Conradin-Kreutzer-Bund, Wilhelmstr. 14. Dichterlesung Otto Gillen mit Gisela Prüter und Edda Zorn, sowie Georg Mantel am Flügel und Gerhard Mantel, Cello, heute abend 20 Uhr.

Brahms — Hugo - Wolf - Liederabend. Käte Praus, eine aus Breslau geflohene Konzertsängerin, wird am kommenden Montag, den 2. Februar, 20 Uhr, im Musikhochschulesaal einen Liederabend geben, begleitet von dem ebenfalls aus Breslau stammenden Pianisten Professor Joachim-Carl Friedrich. Die Vortragsfolge bringt im ersten Teil Lieder von Hugo Wolf, nach Gedichten von Mörike und aus dem Italienischen Liederbuch, während der zweite Teil ausschließlich Brahms gewidmet ist, mit den schönsten und bekanntesten beginnend und den „Vier ersten Gesängen" schließend. Karten bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse.

Landsmannschaft der Nordostdeutschen veranstaltet am 1. Februar im Schauspielhaus um 10 Uhr und um 14 Uhr eine Tonbildvorführung „Unvergessener deutscher Osten".

Chile-Deutsche kommen nach Karlsruhe

Der deutsch-chilenische Singkreis, der sich zur Zeit auf einer Deutschlandfahrt befindet, besucht in der Zeit vom 7. bis 18. Februar das Land Baden-Württemberg. Am 17. Februar treffen die 60 jungen Teilnehmer in Heidelberg ein. Am 8. treten sie voraussichtlich in einer Matinee in Mannheim auf. Am Abend des 8. gastieren sie in Karlsruhe. Den 9. und 10. Februar verbringen die Chiledeutschen in Stuttgart, am 11. reisen sie nach Reutlingen weiter. Am 12. Februar wird ihnen zu Ehren in Tübingen ein Empfang gegeben. Am Abend desselben Tages besuchen sie Freiburg. Vom 15. bis zum 17. halten sie sich in Trossingen auf, wo sie an der Eröffnung des internationalen Instituts für Jugend- und Volksmusik teilnehmen. Am 18. Februar besuchen sie Biberach und reisen dann nach Bayern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schüler stellen zur Diskussion

Die Grippe in den Karlsruher Höheren Schulen

Vor etwa zwei Wochen war eine Oberklasse einer Karlsruher höheren Schule, die aus 24 Schülern besteht, noch vollzählig im Unterricht erschienen. Während der letzten 14 Tage sank diese Zahl bis nahezu auf die Hälfte, so daß jetzt noch 13 Schüler am Unterricht teilnehmen. Diese große Lücke in der Schülerzahl ist wohl in erster Linie auf die in letzter Zeit überall in Süddeutschland sich verbreitende Grippewelle zurückzuführen. In den Unterklassen ist die Zahl der Erkrankten oft noch höher, so daß die wenigen Übriggebliebenen nach Hause geschickt werden müssen. Auch in den Kreisen der Lehrer macht sich die Grippe-Epidemie bereits stark bemerkbar; oft müssen aus diesem Grunde Unterrichtsstunden ausfallen oder es müssen fremde Lehrkräfte, meist nur Studienreferendare, für ihre erkrankten Kollegen einspringen. Daß unter diesen Umständen ein geregelter Unterricht nicht mehr möglich ist, ist selbstverständlich.

Man muß sich fragen, ob solch ein Unterricht überhaupt noch tragbar ist. Im Lehrplan kann bei einem solchen Prozentsatz von kranken Jungen auch nicht fortgeschritten werden. Denkt man jetzt noch an die große Ansteckungsgefahr, die ein Zusammenleben so vieler Menschen auf engem Raum oft für mehr als 5 Stunden am Tag mit sich bringt, so ist es ratsam, diesem unmöglichen Zustand Abhilfe zu schaffen. Die Ansteckungsgefahr wird außerdem noch dadurch vergrößert, daß manche Schüler sowie auch einige Lehrer, die bereits von der Grippe ergriffen sind, den Unterricht besuchen — die einen aus Angst, während der Zeit, die sie nicht in der Schule sind, einen Teil des Stoffes zu versäumen; die anderen aus überspitztem Pflichtgefühl. — So wurden zum Beispiel von einem Professor, der morgens ziemlich hohes Fieber hatte, und der während des Unterrichts kaum zu stehen vermochte, mehrere Stunden gehalten. — Hoffentlich kommt man nun unter diesen Umständen zu der Überzeugung, daß es besser wäre, bei dieser starken Grippe-Epidemie auch die höheren Schulen zu schließen.

Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 29. Januar 1953

Hauptfriedhof:

Ernst Martin, 77 J., Durlacher Str. 91 8.30 Uhr
Huck, Friedr., 75 J., Hirschstr. 26 9.15 Uhr
Ehlig, Lina, 66 J., Saarlandstr. 92 9.45 Uhr
Anna Schano, 67 J., Klauprechtstr. 5 10.00 Uhr
Krieg, Ferd., 77 J., Ludwig-Wilh.-Str. 19 10.30 Uhr
Öttinger, Wilh., 59 J., Erbprinzenstr. 31 11.00 Uhr
Schmitt, Auguste, 75 J., Nelkenstr. 7 12.30 Uhr
Karl Bonnet, 73 J., Uhlandstr. 20 13.00 Uhr
Heidelinde Haller, 8 J., Gebhardtstr. 14 13.30 Uhr
Agnes Westermann, 56 J., Kastellstr. 26 14.00 Uhr
Franziska Sand, 82 J., Augartenstr. 15 14.30 Uhr
Jakob Bruckner, 83 J., Scheffelstr. 14 15.00 Uhr

Friedhof Daxlanden:

Emilie Kutterer, 60 J., Holländerstr. 1 15.00 Uhr

Friedhof Mühlburg:

Karl Rothmund, 78 J., Geibelstr. 1 14.00 Uhr

Friedhof Rüppurr:

Adalbert Niederkirchner, 60 J., Allmendstr. 27 14.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Donnerstag, den 29. Januar 1953

Friedhof Aue:

Geißler, Karoline, 77 J., Tirolerstr. 27 15.00 Uhr

Freitag, den 30. Januar 1953

Friedhof Aue:

Wilhelm Klingenfuß, 71 J., Ostmarkstr. 26 15.00 Uhr

Samstag, den 31. Januar 1953

Bergfriedhof:

Karl Geißler, 77 J., Westmarkstr. 78 14.00 Uhr
Gustav Mußgnug, 74 J., Oberwaldstr. 4 14.30 Uhr

Achtung, Fallen für Autofahrer!

Hinter „Fachmännern" verbergen sich oft Betrüger

Technische Unkenntnis bringt Verluste — Zwei Beispiele aus der Praxis

Herr Meier hat es geschafft: Er ist seit kurzem glücklicher Besitzer eines funkelnagelneuen Kraftwagens. Mit Geschick und etwas Glück hat er auch sämtliche Klippen der Fahrprüfung hinter sich gebracht. Nur bei den technischen Fragen, da hatte es etwas mehr gehapert. Nun, man konnte ja schließlich von ihm nicht die Fachkenntnisse eines gelernten Autoschlossers verlangen. Hauptsache, er konnte fahren und wußte sich im Verkehr richtig zu verhalten. — Wie wichtig für ihn und alle ebenso wie Herr Meier denkenden Kraftfahrer jedoch zumindest die elementarsten Kenntnisse in Kraftfahrzeugtechnik sind, zeigt unser folgender Bericht.

Kraftwagenbesitzer wie Herrn Meier gibt es viele. Im Volksmund bezeichnet man sie gewöhnlich als „Herrenfahrer". Daß man so geringschätzig von ihnen spricht, haben sie nicht immer verdient. Wenn die meisten von ihnen auch hilflos dastehen, wenn ihr Wagen zeitweilig den Dienst versagt, so fügen sie damit doch niemandem einen Schaden zu. — höchstens sich selbst. Bietet sich ihnen in einer solchen Situation jemand zur Hilfe an, so sind sie meist sehr vertrauensselig und lassen sich gern von Leuten, die augenscheinlich „etwas davon verstehen", wieder in Schwung bringen. Natürlich zeigen sie sich gewöhnlich auch nicht kleinlich bei der Entlohnung des Hilfsbereiten. Wie sie jedoch infolge ihrer fehlenden Kenntnisse zu Opfern gerissener Betrüger werden können, mögen die nachfolgenden Beispiele beweisen.

Auf einem großen Parkplatz langweilt sich der Parkwächter. Das Geschäft läßt zu wünschen übrig. Mißmutig schaut er über die wenigen Wagen hin, die augenblicklich seiner Obhut anvertraut sind. Endlich mal wieder einer — denkt er, als ein schnittiges Kabriolett in den Platz einbiegt. Rasch geht er hinüber. Vor ihm tritt aber ein kleiner, untersetzter Mann an den aussteigenden Fahrer heran. Aufgeregt zeigt er zum Heck des Wagens und ruft: „Aus ihrem Auspuff schlagen Flammen!" — Der Herr schaut verdutzt. Ehe er aber etwas sagen kann, redet der Mann weiter: „Ich bin Fachmann. Soll ich Ihnen helfen? Wird wohl nur eine Kleinigkeit sein." — Und schon, ohne erst die Antwort abzuwarten, geht er hin, öffnet die Motorhaube und macht sich eifrig zu schaffen. Der Fahrer schaut ihm eine Zeitlang lächelnd zu und meint dann ärgerlich: „Gehen Sie, Mann, Sie verstehen ja doch nichts davon!" — Der hilfsbereite „Fachmann" tut beleidigt, trollt sich dann aber rasch von dannen. Der Parkwächter, mißtrauisch geworden, schaut ihm nach.

Und tatsächlich, nach einigen Minuten wiederholt sich das gleiche Spiel. Wieder macht sich der Mann an einen Wagen heran, spricht mit dem Fahrer, deutet wieder aufgeregt nach hinten (wo nicht das kleinste Auspuff-Flämmchen zu sehen ist) und hätte wahrscheinlich diesmal sein Ziel erreicht, wenn nicht der Parkwächter durch Zeichen die übrigen Insassen des Wagens auf den Mann aufmerksam gemacht hätte. Diese Zeichen machten den Mann nervös und ... er zog es vor, sich unverrichteter Dinge zurückzuziehen.

Er versuchte seinen Trick noch ein drittes Mal. Der dankbare Fahrer zückte gerade die Brieftasche, als ein Polizist den „Fachmann" in seine Obhut nahm. Der Parkwächter hatte ihn herbeigeholt. Vor dem Richter entpuppte sich der Mann als Hilfsarbeiter, der schon ein tüchtiges Vorstrafenregister hatte!

Noch raffinierter ist ein Betrügertrick, der in den meisten Fällen zum Erfolg, aber nicht selten auch ins Gefängnis führt. Dabei machen sich die Betrüger an nicht bewachte Kraftwagen heran, drehen ein paar Zündkerzen los, ziehen sich ins Dunkel zurück und warten die Ankunft des Kraftwagenbesitzers ab, der natürlich vergebens immer wieder auf den Starter drücken wird. Nach einiger Zeit kommt der Betrüger an den Wagenschlag heran und fragt ganz harmlos, ob der Wagen nicht anspringen wolle. Vielleicht könne er helfen, er sei Fachmann. Meistens willigt der Fahrer ein. Er bleibt bequem am Steuerrad sitzen, während der „Fachmann" seelenruhig die Zündkerzen wieder festschraubt und dann ruft: „Jetzt versuchen Sie mal!" — Natürlich springt der Motor sofort an. Und der Betrüger steckt grinsend den oft nicht geringen Dank in klingender Münze ein.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Unfall mit Schlägerei

Am Abend des 6. Juli, gegen 22 Uhr, fuhr der bisher unbestrafte Helmut S. aus Leopoldshafen mit seinem unbeleuchteten Fahrrad von Leopoldshafen westwärts gegen den damals errichteten Festplatz. Auf der Lenkstange hatte er seinen Freund Sch. sitzen. In entgegengesetzter Richtung kam auf der rechten Seite neben dem Bankett gehend A. Schlenker aus Leopoldshafen mit seiner Frau und seinem achtjährigen Sohn. Der Ehemann ging vorn, hinter ihm folgte seine Frau und der Junge. Helmut S. fuhr zuerst auf der rechten Seite, kam von der Richtung ab und stieß Schlenker an, wodurch dieser am Schienbein verletzt wurde. Während dieses Zusammenstoßes war es dunkel, doch herrschte noch soviel Sicht, daß Gegenstände erkennbar waren. Durch den Anstoß geriet Schlenker in Erregung. Er trat auf den in der Nähe haltenden Radfahrer zu und versetzte ihm mit der flachen Hand eine Ohrfeige. Daraufhin stieg dieser vom Rade. Die Frau schrie um Hilfe, weil sie sah, daß sich der Radfahrer ihrem Manne näherte und sie an einen Ueberfall glaubte. Der Radfahrer verließ sein Rad, ging auf Schlenker zu und versetzte diesem mit voller Wucht mit der Faust einen Schlag in den Leib und als dieser zusammensackte und in eine Hecke stürzte einen zweiten Schlag gegen den Kopf. Währenddem rief dessen Frau laut um Hilfe. S. nahm daraufhin sein Rad und entfernte sich, ohne ein Wort zu äußern, mit seinem Freunde eilends.

Durch den gefährlichen Schlag in den Leib erlitt Schlenker einen Riß der Milz, der nach Einlieferung ins Krankenhaus zur operativen Entfernung der Milz geführt hat.

Dieser nächtliche Zusammenstoß hatte ein Nachspiel vor dem Amtsgericht Karlsruhe. Der Staatsanwalt beantragte gegen Helmut S. wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung und fahrlässiger Körperverletzung 40 DM Geldstrafe, ferner wegen vorsätzlicher Körperverletzung zwei Monate Gefängnis. Das Gericht verneinte Notwehr. Nachdem der Angriff auf den Radfahrer beendet war, hatte dieser selbst angegriffen. Das Urteil des Gerichts lautete wegen der Verkehrsübertretung auf 40 DM und wegen vorsätzlicher Körperverletzung auf 300 DM Geldstrafe.

Verirrungen eines alten Sünders

Die 1. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 65 Jahre alten Alfred P. aus Bruchsal, der sich wegen mehrfacher Verbrechen und Vergehen im Sinne der Paragraphen 176 und 175 zu verantworten hatte. Der auf gleichem Gebiet bereits einschlägig vorbestrafte Angeklagte hatte sich als Heimleiter eines Sportvereins in Bruchsal wiederholter strafbarer Handlungen gegenüber Minderjährigen und Jugendlichen schuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten. Unter Freisprechung von weiteren Anklagepunkten erkannte die Strafkammer wegen Unzucht mit Kindern, sowie Unzucht zwischen Männern in zwei Fällen auf eine Gefängnisstrafe von fünfzehn Monaten unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Mildernde Umstände wurden ihm zugebilligt, da er sich seit seiner letzten Bestrafung mehrere Jahre von diesen Verfehlungen ferngehalten hat. Erschwerend fiel in die Waagschale, daß er das Vertrauen, das man in ihn seitens des Vereins gesetzt hat, in übler Weise mißbraucht hat. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil und verzichtete auf Rechtsmittel.

**„Gegen Lärm die beste Pille
Ist und bleibt Dein guter Wille!"**

Theater der Stadt Baden-Baden

Durch die z. Zt. in Deutschland herrschende Grippe-Epidemie sind auch sämtliche Gastspielabschlüsse, die die Intendanz des Baden-Badener Theaters tätigte, ins Wanken geraten. Als erste auswärtige Truppe sagte telegraphisch Camilla Horn ihr für den 3. Februar vorgesehenes Gastspiel mit dem Lustspiel „Das Glück der Narren" ab. Ob das Gastspiel nachgeholt werden kann, ist im Augenblick noch nicht zu entscheiden.

Das ‚Dramatische Kabinett' des Theaters der Stadt Baden-Baden bringt als erste diesjährige Premiere Pagnols agressive Komödie „Schieber des Ruhms" in einer Inszenierung von Dr. Viktor Warsitz am kommenden Freitag im Marmorsaal des Kurhauses zur Aufführung. Für die Ausstattung zeichnet Cuno Fischer, Stuttgart, als Gast verantwortlich. In den Hauptrollen wirken folgende Mitglieder des Theaters mit: Karl-Georg Saebisch, Paul Dättel SWF, Jens Eggert, Otto-Ernst Lundt, Annette Roland, Gunhild Bohnen SWF, Erika Zahn, Herbert Fleischmann SWF, Hans Günther, Ernst Kiefer, Rudolf Siege, Götz von Langheim, Werner Rollauer.

Als nächste Premiere bereitet das Theater der Stadt Baden-Baden für Freitag, den 6. Februar, das Lustspiel „Ein Glas Wasser" von Scribe, in der Bearbeitung von Helmut Käutner vor. Die Inszenierung übernimmt Klaus Schrader als Gast.

AZ Wetterdienst

Milderung

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, in der Zeit bis Freitagfrüh.

Meist starke Bewölkung und immer wieder Neigung zu gelegentlichem Regen oder Sprühregenfällen. In allen Höhenlagen milder. In der Ebene Tageshöchsttemperaturen zwischen 7 und 10 Grad. Weiterhin lebhafte westliche Winde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 281 (—1); Breisach 128 (+4); Kehl 186 (+3); Maxau 374 (+2); Mannheim 226 (—1); Caub 171 (—8).

Das Jugendbuch / Ein Autor nimmt Stellung

Eine Jugendschriftstellerin aus der Schweiz, Frau Elsa M. Hinzelmann, sprach im Amerikahaus

Leider, so sagte die von großem Idealismus beseelte Rednerin, ist heute das Jugendbuch in Deutschland und den meisten anderen europäischen Ländern eine Angelegenheit, die von den meisten Erwachsenen — Eltern, Erziehern und auch Autoren — nur mit einem mitleidigen Achselzucken abgetan wird. Nur wenig Eltern und Lehrer machen sich die Mühe, die Bücher ihrer Kinder zu lesen, die meisten guten Schriftsteller kommen gar nicht auf die Idee, auch einmal für die Jugend etwas zu schreiben. Dabei ist ein wirklich gutes Jugendbuch eine überaus schwierige und durchaus ernst zu nehmende Aufgabe. Schon allein die Tatsache, daß Käufer und Leser nicht derselben Generation angehören, ist ein Faktor, der in Betracht gezogen werden muß und den Schreibenden oft zu Kompromissen zwingt. Das Hauptproblem unserer Zeit ist ferner, daß es uns, im Gegensatz zu Amerika, vor allem an Schriftstellern fehlt, die altersmäßig noch in der Lage sind, mit der heutigen Jugend mitzugehen und die doch reif genug sind, um ihr etwas wirklich Wertvolles zu bieten. In anderen Worten, es fehlt uns an den 30- bis 40jährigen Schriftstellern. Der größte Teil der heute zum Verkauf kommenden Jugendbücher zeichnet sich durch ein Übermaß von Unverständnis gegenüber der Gegenwart aus. Noch immer beschäftigt sich die Mehrzahl dieser Bücher viel zu sehr mit materiellen Problemen, im Vordergrund steht, besonders bei der Lektüre für Jungen, die Verherrlichung des Heldentums und der Kraft — natürlich sind diese Bücher bei den heranwachsenden Jungen auch am meisten gefragt, doch dürfte gerade die „Nachfrage" in diesem Falle keinesfalls das Ausschlaggebende für das „Angebot" sein, nimmt doch gerade die Jugend zunächst alles wahllos in sich auf, um erst viel später zu ordnen und sich eine Meinung zu bilden — vielleicht erst dann, wenn sie bereits viel zu viel unter den Einfluß des einmal Gelesenen geraten ist. Gerade darin aber beruht der Sinn des guten Jugendbuches, das dem noch für alles aufnahmefähigen jugendlichen Gemüt das Beste vom Besten bietet und wenn nicht einen Weg, so doch zum mindesten den Ansatz dazu und zum richtigen Unterscheidungsvermögen weist. Grundsätzlich muß man für die Jugend alles aussprechen — und gerade durch geeignete Literatur kann man auf viele Fragen auf feine Art eine Antwort geben, auf die von seiten der Erwachsenen oft eisiges Schweigen folgt, wenn sie ausgesprochen werden — einfach weil es unbequem ist, oder weil man praktisch das nicht vorleben kann, was im Prinzip zu befürworten ist und von heranwachsenden Menschen angestrebt werden soll. Wie ungeheuer vielfältig die Themen für Jugendbücher sein können, wie man auf unauffällige und trotz allem Ernst unterhaltende Art die wirklich wichtigen Dinge im Leben aufzeigen kann, — vorausgesetzt natürlich, daß man eine wirkliche Gabe zum Schreiben hat — zeigte Frau Hinzelmann durch einige Vorschläge, die, wie sie sagte, in der heutigen Jugendliteratur so gut wie nicht existieren — z. B. die Behandlung der Frage nach dem Unterschied zwischen arm und reich, die Probleme und Gefühle eines Kindes, das von den Kameraden zurückgedrängt wird, die Sitten und Gebräuche verschiedener Rassen und Völker oder ganz einfach Schilderungen aus dem ganz alltäglichen Leben, die mit genügend Handlung durchsetzt sind, um einen Jugendlichen zu fesseln. Wobei „fesselnd" nicht als „spannend" im Sinne der Abenteuer oder kitschig-sentimentalen Backfischbücher, sondern als konkret, der Wirklichkeit entsprechend aufzufassen ist. Wir müssen uns darüber klar sein, daß wir durch das Buch mehr als durch alle anderen Mittel den jungen Menschen von heute das Gefühl beibringen können, daß der Mensch an sich das Wichtige ist, daß im Grunde genommen unter einer schwarzen Haut sich dieselbe Seele befindet wie unter einer weißen, daß lediglich die äußeren Lebensgewohnheiten und Sitten den Unterschied ausmachen — daß Friede und gegenseitiges Verstehen höhere Ideale sind als Heldentum und Reichtum. Und wenn denjenigen, die an diese Ideale nicht glauben wollen, alle Mittel in Wort und Bild zur Verfügung stehen und sie mit lauter Stimme ihre armseligen Auffassungen verkünden können, dann ist es um so mehr notwendig, daß auch wir um so lauter sprechen, und uns dieselben Mittel zunutze machen.

So.

POETISCHES NARRENSPIEL

Georg Büchner: „Leonce und Lena"

In den letzten 30 Jahren sah man auf keiner Karlsruher Bühne Büchners kleines Märchenspiel von dem liebenswürdig blasierten Prinzen Leonce und der romantisch-sentimentalen Prinzessin Lena, die immerhin soviel Lebenskraft haben, daß sie einer aufgezwungenen Ehe entfliehen, um sich dann, unerkannt natürlich zunächst, zu finden. Das harmlose lyrische Liebesgeschichtchen stellt aber nur das Blumengewinde dar, das sich um eine recht kräftige Frucht rankt, in der die bitteren Spöttereien des Narren als Kern enthalten sind. Mag auch ein Stück, in dem der Träger der Narrenkappe die eigentliche Hauptrolle spielt, auf den ersten Blick geeignet erscheinen für die Faschingszeit, so hat das Närrischsein Valerios — bei dem Probsteins Patenschaft deutlich zu Tage tritt — sehr wenig mit Lustigsein zu tun, denn diese Art Spaß quillt nicht aus der Lebensfreude, sondern aus Verachtung der Welt.

Wie dem auch sein mag, das Badische Schauspiel-Ensemble und sein Leiter de la Croix haben für unsere Stadt dieses Werk Büchners, das — ein letzter Gruß an die sterbende Romantik — abseits seinem sonstigen Schaffen erwuchs, wieder ins Scheinwerferlicht der Bühne gehoben; sehr erfreulich und anzuerkennen, obwohl sich bei aller Liebe jenseits und diesseits des dünnhäutigen Vorhangs doch nicht verhehlen läßt, daß der Conradin-Kreutzer-Saal eben kein Theater ist, und das Bühnchen, dessen technische Möglichkeiten gleich Null sind, die Phantasie des Zuschauers auf harte Proben stellt.

Regie, Bühnen- und Kostümbilder taten was sie konnten, um die Atmosphäre einer Märchenwelt zu schaffen, in der man aus Langeweile zu philosophieren anfängt. Egon Wachter schlug sich wacker mit den Wortspielen Valerios herum. Er darf aber nicht noch dicker werden im Ton (und auch sonst) da selbst Narren- und Volkswitz Wendigkeit in jeder Hinsicht voraussetzt. Sein fürstlicher Partner im Gedankenballspiel, Prinz Leonce, war Kurt Wolfinger anvertraut worden. Ein gut aussehender Darsteller, der sprechen kann, was in dieser Rolle allerdings noch zu sehr in den Vordergrund trat, und dadurch manchmal maniriert wirkte, besonders in den letzten Szenen, wenn der Prinz sich selbst und seine Liebe gefunden hat, müßte das wegfallen, zumal Wolfinger im lyrischen Geplauder mit Lena — die ein wenig zu bewußt, aber anmutig von Edda Zorn gespielt wurde — echte Liebhabertöne hat, auf die auch er selbst horchen sollte. Köstlich der hysterische König Walter Janetacheks und de la Croix's einsilbig pfiffiger Hofmann. Beide Figuren brachten — auch von der Regie her — den notwendigen burlesken Hauch mit, den diese Art Lustspiel verträgt. Ursula Münchs Rosetta — eine kleinere geistige Schwester der Marion in Dantons Tod. Jutta Linsenmeier versuchte sich an einem Gouvernantchen.

Das Publikum folgte nach anfänglichem Zögern willig dem gedanklichen Versteckspiel und der zarten Wortmelodie.

M. W.

Füttert die hungernden Vögel!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kurznotizen

Ettlingen (Z). VdK. Am Sonntag, 1. Februar, hält die VdK-Ortsgruppe Ettlingen im „Engel" ihre Generalversammlung ab. — Nächste Sprechstunde am Samstag, 7. Februar im Schloß (Hilfsschule). — Jungsozialisten. Samstag, 31. Januar, 20.11 Uhr, Faschingsabend in der „Krone". Die Mitglieder der SPD, sowie Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Ettlingen. Volksbühne. Die nächste Vorstellung „Der Vetter aus Dingsda" findet am Donnerstag, den 2. Februar, um 19.30 Uhr, statt. Kartenausgabe am Donnerstag, 29. Januar, von 14—17 Uhr in der Druckerei Graf. — Am Donnerstag, den 29. Januar, findet in der Waldmeisterei an die Haushaltungen mit den Buchstaben F und G, H und J (Nachzügler) die Ausgabe von Loszetteln für Brennholz statt. Ausgabezeit 8—12 und 14—16 Uhr. Kennkarte ist vorzuzeigen. Ausgabe nur gegen Barzahlung.

Bruchsal. Bad. Staatstheater Karlsruhe. Die nächste Vorstellung der Fremdenmiete I findet am Sonntag, 1. Februar, 14.30 Uhr, im Opernhaus statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Die schöne Helena" von Jaques Offenbach. — Obst- und Weinbauverein Bruchsal. Am Sonntag, 1. Februar, 14 Uhr, findet im „Engel" in Bruchsal die ordentliche Generalversammlung des Obst- und Weinbauvereins Bruchsal statt. Im Verlauf der Versammlung werden Bestellisten für den Frühjahrsbedarf der Mitglieder aufgelegt. Obstbauinspektor Dickgießer spricht über das Thema „Frühobstanbau in Bruchsal und seine Erfolgsaussichten für die Zukunft". Ferner ist eine Gratisverlosung vorgesehen. — Unterländer Volksbühne. Am Donnerstag, 29. Januar, 20 Uhr, wiederholt die Unterländer Volksbühne der Aula der Justus-Knecht-Schule in Bruchsal die Komödie „Tartuffe" von Moliere. In der Hauptrolle wirkt Staats- und Filmschauspieler Alexander Golling mit. — Durchführung der Wahlen in der Angestelltenversicherung. Die Bekanntmachung des Bundeswahlbeauftragten für die Durchführung der Wahlen in der Sozialversicherung, sowie die öffentliche Aufforderung des Wahlausschusses für die Rentenversicherung der Angestellten zur Einreichung von Vorschlagslisten für die Wahl zur Vertreterversammlung der Rentenversicherung der Angestellten, können während den üblichen Dienststunden beim Versicherungsamt Bruchsal, Landratsamt, Zimmer 20, eingesehen werden.

Bretten. Der TV „Die Naturfreunde" hält am Freitag dieser Woche im „Württemberger Hof" seine Generalversammlung ab. — Der Orchesterverein veranstaltet am Samstag, den 31. Januar, im Hotel „Krone" einen Faschingsabend unter dem Motto „Im Lande des Lächelns". — Die Volkshochschule lädt für morgen Donnerstag zu einem Lichtbildervortrag im Rathaussaal ein. Ein erprobter Vogelkenner, K. v. Haugwitz, wird in die Arbeiten der wissenschaftlichen Institute einführen und mit dem Brutleben und der Reise der Zugvögel bekanntmachen.

Bretten

Frecher Dieb wurde festgenommen

Er stahl vom Küchenbüffet 50 DM und handelte unerlaubt mit Branntwein

Bretten (W). Am Montag wurde ein aus Straßburg stammender, zur Zeit in Neuenbürg (Kreis Bruchsal) wohnender 40jähriger Landwirt von der Landespolizei wegen Diebstahls festgenommen. Bei dem Vorhaben, in Bretten Branntwein zum Kauf anzubieten, war er auch zu einem Gewerbetreibenden im Hausertal gekommen. Während die Hausfrau für einen Augenblick die Küche verließ, entnahm er schnell einem auf dem Büffet liegenden Geldbeutel einen 50-Markschein. Obwohl die Hausfrau den Diebstahl sofort bemerkte und ihm auf den Kopf zusagte, gelang es dem Manne, sich aus dem Staube zu machen. Durch Fahndung der Polizei wurde dieser jedoch am Bahnhof Bretten gestellt. Sein Versuch, beim Anblick des Polizeibeamten feldeinwärts zu entkommen, scheiterte. Nach hartnäckigem Leugnen gestand er schließlich den Diebstahl ein. Außerdem wird er sich wegen unerlaubten Handels mit Branntwein zu verantworten haben.

Englisch in der Volksschule

Bretten (W). In der hiesigen Volksschule wird ab Ostern ds. Js. für das 5 bis 8 Schuljahr Englisch-Unterricht als wahlfreies Fach eingeführt werden. Aus jedem Schuljahr werden die besten Schüler und Schülerinnen in einer Fremdsprachenabteilung zusammengefaßt werden. Insgesamt ist mit etwa 100 Kursteilnehmern zu rechnen, die vor allem für ihren evtl. späteren Eintritt in die Höhere Handelsschule Vorteile haben werden.

40jähriges Lehrerjubiläum

Bretten (W). Am Dienstag konnte Hauptlehrer Friedrich Singer auf eine 40jährige Dienstzeit als Lehrer und Erzieher zurückblicken. Aus diesem Anlaß weilte Schulrat Jung in der Volksschule und überbrachte die Grüße und Wünsche des Oberschulamts Karlsruhe und der badischen Unterrichtsverwaltung, indem er gleichzeitig eine Urkunde überreichte. Rektor Hege schloß sich den Glückwünschen namens des Lehrerkollegiums an. Hauptlehrer Singer ist geborener Brettener und hat, ehe er vor fast 25 Jahren an die Volksschule in Bretten kam, vor allem in Ruit und Gölshausen Dienst getan. Nicht zuletzt ist er als bewährter Dirigent der Männergesangvereine in Bretten, Gölshausen und Knittlingen bekannt geworden.

Gastspiel der „Unterländer" mit „Tartuffe"

Bretten (W). Die Unterländer Volksbühne hat, solange sie in Bretten gastiert, nicht nur schauspielerisch aufs angenehmste enttäuscht, sondern sie beweist auch in der Auswahl ihres Repertoires eine glückliche Hand. So war auch die Aufführung der klassischen Komödie „Tartuffe" von Molière am Dienstag im Capitol-Theater wieder ein großer Wurf. Man hat diesen Tartuffe den Bruder des eingebildeten Kranken Argan genannt, jener anderen noch bekannteren Bühnenfigur Molières. Hier wie dort hält ein Heuchler die Menschen wie Puppen in der Hand. Tartuffe ist ein biederer und Gott wohlgefälliger Mensch, dem erst nach und nach die Maske der frommen Hochstapelei vom Gesicht gezerrt wird. Mit beißender Ironie spart diese auch heute noch nicht veraltete Komödie wahrlich nicht. Wenn dann ein so großer Menschendarsteller wie Alexander Golling in der Hauptrolle brilliert, dann kann nichts schiefgehen: man schmunzelt, amüsiert sich und — wird nachdenklich bei dieser Tartufferie. Die Mitglieder der Unterländer Volksbühne machten es dem Gast Golling nicht schwer, sich in diesem Ensemble wohlzufühlen, wie wir das schon bei Gollings Gastspiel in „Der Widerspenstigen Zähmung" feststellen konnten. Es war ein köstlicher Abend!

Brief aus Wössingen

Wössingen (Kl). Im „Ochsen" fand eine von der Bezirksstelle der Verbrauchergenossenschaft (Konsum) einberufene Veranstaltung statt, die sich eines guten Besuches erfreute. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles fand man sich bei Kaffee und Kuchen zur gemütlichen Unterhaltung.

Der Turnverein hält am kommenden Samstagabend im „Turnerheim" seine Generalversammlung ab. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Die Ortsgruppe des VdK veranstaltet am Sonntag, den 1. Februar, abends 20 Uhr, im „Turnerheim" unter Mitwirkung des Musikvereins „Harmonie" und der Theatergruppe des Männergesangvereins eine Winterfeier. Nachmittags 14 Uhr Kindervorstellung.

Bruchsal

2846 Türen waren unverschlossen

Aus dem Tätigkeitsbericht des Bruchsaler Wach- und Schließdienstes

Bruchsal (W). Dunkle Nacht liegt über unserer Heimatstadt. Der friedsame Bürger legt sich zur Ruhe mit dem Gedanken an sein Hab und Gut, das er am Morgen wieder so antreffen möchte, wie er es am Abend verlassen hat. Daß der Bürger ruhig schlafen kann, dafür sorgen die Männer der Wach- und Schließgesellschaft, die bei jeder Witterung von Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgengrauen, oft nur von ihrem treuen vierbeinigen Helfer begleitet, ihren verantwortlichen Dienst tun. Mit einem großen Schlüsselbund gehen sie durch die Straßen, um zu sehen, ob überall verschlossen ist. So wurden im Jahre 1952 offen oder unverschlossen vorgefunden: 2846 Haus-, Hof-, Garten- und Zugangstüren, 330 Fenster im Erdgeschoß, 170 Rolladen im Erdgeschoß, 73 Ladentüren, 76 Werkstätten, 249 Fabrikräume, 65 Lagerräume, 48 Lagerplätze, 290 Büroräume und Bürotüren, 192 Garagen, 62 Waschküchen und Keller, 20 Ställe, 1 Kassenraum, 10 Kirchentüren, 15 Kinotüren. Ferner mußten von den Wachmännern 4mal der Wasserhahnen abgestellt werden. 205 Schlüssel und 26 Schlüsselbunde wurden gefunden und abgegeben, 5 Fahrräder und 24 Fahrradständer konnten sichergestellt und dem Eigentümer zurückgegeben werden. Der Polizei wurden 7793 polizeiliche Meldezettel übergeben. 771mal hatte Licht nutzlos gebrannt. An Fundsachen konnten 1 Regenschirm, 1 Musikinstrument mit Etui, 1 Zigarrenetui sowie 1 Koffer abgegeben werden.

Versammlungen der Schützen und Turner

Heidelsheim. Schützenverein und Turnverein hielten ihre Jahreshauptversammlungen ab. Beim Schützenverein galt es vor allem Probleme zu lösen, die mit der Neukonstituierung des Vereins im vergangenen Sommer zusammenhängen. Die neuaufgestellten Satzungen wurden angenommen und bemerkt, daß der Verein, der bereits im Jahre 1925 gegründet wurde, baldmöglichst in das Vereinsregister eingetragen werden solle. Die neue Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Otto Hielscher, 2. Vorsitzender und Schriftführer Erich Maier, Kassier Egon Goll, 1. Schießwart Alfred Walter, 2. Schießwart Oswald Rieth, Waffenmeister Hermann Zumbach sen. und Beisitzer Gottlieb Weber und Bernhard Durst. Es wurde beschlossen, am Sonntagnachmittag, den 1. und 8. Februar 1953, ein Preisschießen mit Luftgewehren im Saale des Gasthauses zum „Adler" zu veranstalten.

Bei den Turnern gedachte Vorstand Wilhelm Jäger zunächst der verstorbenen Mitglieder Max Kummer und Georg Lichter. 105 Siege konnten durch die elf verschiedenen Abteilungen des Vereins im Laufe des vergangenen Jahres errungen werden. Die einzelnen Fachwarte gaben ausführliche Berichte. Mit 20 Pkt. Vorsprung wurde der Kreiswanderschild im Mannschaftskampf geholt. Reges Leben herrschte in der Schüler- und Schülerinnenabteilung. Männerriege und Kegelabteilung bieten älteren Jahrgängen der Turner Gelegenheit zu sportlicher Betätigung. Rudolf Kranich konnte von seiner Leichtathletikabteilung den Kreismeister im Diskus und Kugelstoßen, Albert Kull, vorstellen; außerdem erwarben das Bundessportabzeichen in Silber: Hermann Freidinger; in Bronce: Albert Kull, Helmut Kuhn und Werner Ziegler. Die Tischtennisabteilung belegte in der Verbandsrunde den 2. Platz. Herbert Doll berichtete über schöne Schwarzwaldfahrten der Skiabteilung; die einzelnen Gruppen unternahmen außerdem Tageswanderungen und nahezu 100 Personen nahmen an der Himmelfahrtwanderung des Vereins teil. — Für 50jährige Mitgliedschaft wurden Karl Burkhardt und August Metzger zum Ehrenmitglied ernannt. Die goldene Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft erhielten: Gustav von Bühren, Ludwig Spitz, Karl Trautwein, Gustav Zickwolf; die silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft: Heinrich Edler, Rudolf Kranich, Albert Kummer, Heinrich Rieger; für 20jährige Mitgliedschaft wurden Anneliese Jäger und Friedrich Amend geehrt.

Abschließend gab die Vorstandschaft folgende Termine für die Veranstaltungen im Laufe dieses Jahres bekannt: 14. 2. Faschingsball, 15. 3. Bundesjugendwettkämpfe im Geräteturnen, 14. 5. Familienwanderung ins Neckartal, 30./31.5 Wanderung der Jugend zum Dilsberg, 7. 6. Teilnahme am Kreisturnfest in Untergrombach, 28. 6. Schauturnen, 2.—9. 8. Teilnahme am Deutschen Turnfest in Hamburg, 13. 9. leichtathletische Wettkämpfe des Vereins, 20. 9. Herbstwanderung.

Vorstände wurden wiedergewählt

Unteröwisheim. Der Vereinigte Männergesangverein hielt seine Generalversammlung ab. Die harmonisch verlaufene Sitzung stand im Zeichen guter Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Mitgliedern. Die Vorstandschaft konnte entlastet werden. Die vorgenommene Neuwahl brachte einstimmig die alte Vorstandschaft wieder ins Amt. Der Verein, der sich auf beachtlicher Höhe befindet, wird auch in diesem Jahre eine Reihe Veranstaltungen durchführen, beginnend mit einem Konzert im April. — Bei der Hauptversammlung des VdK wurde ebenfalls die alte Vorstandschaft auf ein weiteres Jahr bestätigt. Die Theatergruppe des Verbandes wird am kommenden Samstag in Gochsheim ihr Können unter Beweis stellen.

Gut beschickte Kleintierschau

Obergrombach (sp). Die Ausstellung des Kleintierzuchtvereins im Hirsch darf als ein voller Erfolg bewertet werden. Die mit 13 Rassen Geflügel und 8 Rassen Kaninchen beschickte Schau erbrachte bei der Geflügelprämiierung 5 E-Preise, sowie 13 erste, zweite und dritte Preise. Bei der Kaninchenbewertung wurden 8 Züchter mit E-Preisen und 14 mit ersten, zweiten und dritten Preisen bedacht. Die Frauengruppe war an einem besonderen Stand vertreten, wo die Erzeugnisse aus Hasenfellen zur Schau gestellt waren. Der Verein hat mit dieser Schau ein gutes Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit erbracht. —

Unter dem Präsidium des bisherigen Präsidenten der Karnevalsgesellschaft Martin Butterer fand im Kaffee Hardock die Wahl des Elferrates statt. Als Prinz ging August I. (August Scherer) aus der Wahl hervor, als seine Prinzessin wurde Emmy I. (Frau Dentist Becker) gewählt. Der traditionelle Karnevalszug am Fastnachtsdienstag soll nach dem Beschluß der Versammlung in größerer Aufmachung als bisher durchgeführt werden.

Landkreis Karlsruhe

Hochstetten stellt sich auf „Burley" um

Hochstetten. Als der 1. Vorsitzende des Tabakbauvereins, Gemeinderat Karl Fr. Nagel, die Versammlung eröffnete und zwei Vertreter des Verbandes begrüßen konnte, ahnte man nicht, wie schwer es bei uns ist, gerade alle Pflanzer von der Notwendigkeit einer Sortenumstellung zu überzeugen. Zunächst streifte Herr Schober die preisliche Entwicklung der bisherigen Anbausorte Geudertheimer und brachte dabei zum Ausdruck, daß gerade diese Zigarrendeckblattsorte künftig in der Preisgestaltung nicht gut sein wird. Die Umstellung auf das hellfarbige Schneidgut der Burley- oder Virginsorte verspricht eine Rentabilität im Tabakbau. Gerade der hiesige Sandboden mit seinen geringen Niederschlägen sei ideal für helle Sorte. Dr. Meyer brachte in sachlicher Form die Notwendigkeit einer Sortenumstellung zum Ausdruck. Am Schluß des wirklich lehrreichen Abends einigte man sich auf die Sorte Burley.

Die Lage im Tabakbau

Leopoldshafen (St). Die Tabakpflanzer trafen sich im Schulsaal des Rathauses zu einem Vortrag. Herr Schober vom Tabakbauverband schilderte in kurzen Zügen die augenblickliche Lage im Tabakbau. Er wies darauf hin, daß die eingetretene Steuerbegünstigung für Rauchwaren und der 50prozentige Beimischungszwang inländischer Tabake den Anbau von Virgintabak sicher rentabel gestalten werde. Weiter wurden die Finanzierung der Schuppen und die Vertragspreise erläutert, wobei empfohlen wurde, auch für den Virginanbau Gemeinschaftspflanzungen mit Beregnungsmöglichkeiten anzustreben. Einige Interessenten haben sich zum Anbau gemeldet, so daß der Bau einiger Trockenkammern sicher zustande kommt.

Pfarrer Krapf wurde 70 Jahre alt. Der Kirchenchor brachte dem Jubilar ein Ständchen und überreichte ein Blumengebinde. — Frau Frieda Ueberle Wwe. wurde 76 Jahre und Lydia Heinold Wwe., Blumenstraße 5, 75 Jahre alt. Wir gratulieren.

In der 8. Vorstellung für die Teilnehmer der Fremdenmiete am 1. 2. 53 um 14.30 Uhr wird die Operette „Die schöne Helena" aufgeführt. Sollte jemand krankheitshalber diese Vorstellung nicht besuchen können, so muß die Originalkarte bis 13 Uhr am Samstag vor der Vorstellung beim Theater vorliegen. Sie ist also dementsprechend rechtzeitig beim Vertrauensmann abzugeben.

70- und 85jähriges Stiftungsfest

Jöhlingen (Pe). Der MGV „Frohsinn" hielt im Lamm seine Generalversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß das vergangene Jahr für den Verein ganz besonders erfolgreich war, denn der 120 Mann starke Chor erzielte beim Wertungssingen der Pfinztalgruppe in Durlach die höchst erreichbare Bewertung „hervorragend". Fünf auswärtige Veranstaltungen wurden besucht. Ein Herbstkonzert, eine Weihnachtsfeier, eine Operettenaufführung und eine Fastnachtsveranstaltung wurden durchgeführt. Der Bericht des Kassiers und Schriftführers zeigten eine gesunde Vereinsentwicklung. Das jetzige Vereinsjahr steht im Zeichen des 70- und 85jährigen Stiftungsfestes, das über die Pfingstfeiertage stattfindet, wozu schon zahlreiche Vereine ihren Besuch zugesagt haben. Neuwahlen fanden keine statt, da die Vereinsfunktionäre im vergangenen Jahr auf zwei Jahre gewählt wurden. Die einzelnen Ausschüsse für die jetzt beginnende Vorarbeit auf das Jubelfest wurden zusammengestellt. Festpräsident ist Ehrenvorstand und Bürgermeister Johannes Jäger. Die harmonisch verlaufene Generalversammlung fand mit einem Liedvortrag ihren würdigen Abschluß.

Reisebrieftauben-Ausstellung

Jöhlingen (Pe). Mit einer Brieftauben-Ausstellung trat der Brieftauben-Zuchtverein „Pfinz-Walzbachbote" in der Krone an die Oeffentlichkeit. Von Preisrichter Machauer, Wiesental, wurden die Tiere bewertet, die von Züchtern aus Berghausen, Wöschbach, Wössingen und Jöhlingen zur Schau gestellt wurden. Ganz besonderes Interesse galt den Tauben, die im vergangenen Jahr am Olympiaflug Flensburg—Karlsruhe beteiligt waren.

Ettlingen

Auch Ettlingen schließt Volksschulen

Ettlingen. Infolge der heftigen Grippewelle, die seit einigen Tagen in Ettlingen viele Krankheitsfälle hervorgerufen hat, müssen die Volksschulen auf Anordnung des Gesundheitsamtes zunächst bis Samstag schließen. In der Knabenschule waren am Dienstag 264 Schüler, in der Mädchenschule über 300 Schülerinnen erkrankt. Im Realgymnasium wird der Unterricht vorläufig noch normal weitergeführt. Lediglich die Klassen, bei denen die Zahl der Erkrankten über 30 Prozent liegt, sind geschlossen.

Aussichtsturm soll repariert werden

Langensteinbach. Am Donnerstag, 29. Januar, kann unser Mitbürger Friedrich Denninger auf seinen 90. Geburtstag zurückblicken. Auch unsere Wünsche begleiten ihn. — Das Bestehen des Verkehrsvereins, der im Jahre 1950 gegründet wurde, kommt schon deutlich im Gesamtbild unseres Dorfes zum Ausdruck. Neben dem Aufstellen von Sitzbänken, einer Werbetafel mit Markierung von Wanderwegen am Bahnhof, einer Werbeleuchttafel unweit der Autobahn soll nun auch die Instandsetzung des Aussichtsturmes bei der Barbarakapelle intensiv betrieben werden. Die Generalversammlung bestimmte nach Ergänzung der Vorstandschaft wiederum Bürgermeister Schwan zum Vorsitzenden. — Die evangelische Gemeindewoche in der hiesigen evangelischen Kirche war ein kleines Abbild des evangelischen Kirchentages in Stuttgart. Bekannte Redner aus dem kirchlichen Leben verstanden die Notwendigkeit des Daseins einer christlichen Kirche den zahlreichen Besuchern vor Augen zu führen.

Wohnungsnot — Bauplatzfragen

Langensteinbach. Zur Zeit sind die hiesigen Gemeinderatsfraktionen in Besprechungen zur Lösung des Wohnungsproblems. Auf Vorschlag des Bürgermeisters soll das an erschlossenen Straßen liegende gemeindeeigene Gelände beim Bahnhof zu Bauplätzen vermessen werden. Bei Fortführung der Siedlungsstraße durch Aufnahme eines Darlehens könnten dort ebenfalls etwa 13 Baulustige befriedigt werden. Selbstverständliche Voraussetzung ist die Finanzierungsfrage. Wenn man bedenkt, daß die bisher zugeteilten Baugelder zum großen Teil zum Wiederaufbau der zerstörten 24 Wohnhäuser verwendet werden und es sich hier nicht um zusätzliche Gewinnung von Wohnraum handeln kann, so begreift man sicherlich, daß die Bitte der Gemeindeverwaltung um dringende Berücksichtigung bei der neuen Baugeldverteilung eine berechtigte ist. — Geschichtlich ist die St. Barbarakapelle vielfach verewigt. Eine kleine Novelle von Pfarrer Carl Seilacher, betitelt „Gandula", war Eginhard Rädle aus Busenbach Anlaß zur Abfassung eines Heimatspieles, das vom Musikverein „Edelweiß" Busenbach in Langensteinbach zur gelungenen Aufführung kam.

Vorstandswechsel bei den Kleintierzüchtern

Stupferich. Der Kleintierzuchtverein hielt seine Generalversammlung in der „Krone" ab. Der bisherige 1. Vorstand Robert Kast (Kronenwirt) erstattete Bericht über das verflossene Jahr, welches züchterisch ein voller Erfolg war. Aus beruflichen Gründen mußte er leider sein Amt als 1. Vorstand zur Verfügung stellen. Nach erfolgter Wahl setzt sich die neue Vereinsführung wie folgt zusammen: 1. Vorstand Heinrich Geisert, 2. Vorstand Robert Kast, Kassierer Eugen Roll, Schriftführer Hauptlehrer Krippner, Täto- und Zuchtwart für Kaninchen Hermann Martin, Ausschußmitglieder Anton Geisert, Heinrich Horsch Gustav Raviol-Palmbach. — Am 7. 2. 53 findet ein bunter Abend für Mitglieder in der Sonne statt. —.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rastatt

500 DM für baufälliges Storchennest

Die Stadt sorgt dafür, daß das Storchenpaar nicht „obdachlos" wird

Rastatt (ht). Im „Dörfel" befindet sich auf dem alten Schornstein einer früheren Brauerei ein Storchennest. Das ist jetzt baufällig geworden. Damit das „lebenswichtige" Storchenpaar nicht obdachlos wird, hat die Stadt jetzt 500 DM für Erneuerungsarbeiten bewilligt. Die restlichen Baukosten übernimmt der „Dörfler-Verein". Ob sich das auswirken wird?

Gehwege werden instandgesetzt

Rastatt (ht). Die Gehwege in der Ritterstraße, die sich in schlechtem Zustand befinden, werden jetzt wieder instandgesetzt. Die Kosten von etwa 5600 DM sind bereits bewilligt. — Den Arbeitern im Bauhof wird die Stadt jetzt auf ihre Kosten neue Arbeitsanzüge beschaffen.

Die mittelbadischen Sänger tagten

Gaggenau (Sch). Die Vereine des Mitelbadischen Sängerbundes kamen am vergangenen Sonntag in Hörden zu einer Delegiertentagung zusammen, die einen recht harmonischen und erfolgreichen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, welche Art des Singens bei den kommenden großen Vereinsveranstaltungen zu wählen ist. Auf Grund der gemachten Erfahrungen mit Preis-, Wertungs- und Kritiksingen war dies zu prüfen. Das von mehreren Rednern gewünschte Wertungssingen ist durch die verschiedenartige Bewertung alter und neuer Lieder der entsprechenden Wertungskommissionen oft fragwürdig und stört die Eintracht der Vereine innerhalb des Bezirks. Nach einer gründlichen Aussprache, an der neben zahlreichen Delegierten auch Musikdirektor Moritz und Bezirksobmann Oskar Hurrle beteiligten, entschieden sich die Vereinsvertreter für das Freundschaftssingen bei den kommenden Veranstaltungen.

Die Narretei nahm ihren Anfang

Gaggenau. Trotz der wenigen Tage, die dem narrenfrohen Völkchen in diesem Jahr für seine Feste zur Verfügung steht, hat sich bis jetzt bereits allerlei Betrieb entwickelt. Mit einer stark besuchten Fremdensitzung und einem ausgezeichneten Varietéprogramm gab die GROKAGE den Startschuß zu den örtlichen Großveranstaltungen. Nun folgen die Turner mit einer humoristischen Turnstunde, und die Stadtkapelle wird am kommenden Samstagabend in sämtlichen Räumen der Degler-Gaststätten den richtigen Ton angeben.

Baden-Baden

Der „Dritte Mann" stellte sich vor

Baden-Baden. Als 3. Kandidat für den Posten des Leiters des Kurorchesters stellt sich Kapellmeister Hermann von Moreau dem Baden-Badener Publikum vor. Der heute 40jährige Dirigent studierte in der Meisterklasse bei Professor Hermann Abendroth auf der Staatlichen Hochschule für Musik in München. Lange Jahre war er Theater- und Konzertkapellmeister in Chemnitz, Lübeck, Frankfurt und Görlitz. Nach Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft wurde Moreau Leiter des Städtischen Symphonieorchesters Passau und seit 1950 erster Kapellmeister am Stadttheater Passau. Nach Gründung des Niederbayr. Städtebundtheaters wurde er 1952 dessen musikalischer Oberleiter.

Offenburg

Rabiater Heiratslustiger schlug Standesbeamten nieder

Weil ihm Heiratserlaubnis nicht erteilt wurde

Offenburg (swk). Einem 28 Jahre alten Autoblechner aus Butschbach bei Oberkirch ging am unrechten Platz das unrechte „Pferd" durch. Er hatte die Absicht, sich zu verehelichen. Aus bestimmten Gründen war ihm jedoch die Heiratserlaubnis nicht erteilt worden. Nun wollte er bei einem Hilfsschreiber der Stadt Oppenau einen diesbezüglichen Eintrag in das Standesamtsregister erwirken, der ihm auf Grund der einschlägigen Bestimmungen versagt werden mußte. Wutentbrannt darüber, stürzte er sich auf den Amtsangestellten, würgte ihn am Halse und schlug ihn mit mehreren Faustschlägen glatt k.o. Der Angefallene mußte dem Arzt zugeführt werden. Die Gendarmerie nahm sich des rabiaten Heiratslustigen an und lieferte ihn anstatt bei der Braut zunächst einmal im Landgerichtsgefängnis ab.

Großkaufleute tagen

Offenburg (M). Für die Gebiete Oberkirch und Ortenberg, Achern und Bühl, findet am kommenden Samstag eine Versammlung der Früchte-, Kartoffel- und Gemüsegroßhändler statt. Die Vertreter der mittelbadischen Obstabsatzgenossenschaften werden ebenfalls an den Beratungen teilnehmen. Die Tagung findet in Bühl statt.

Dienstanschlüsse bei der Post

Offenburg. Am 31. Januar werden Dienstanschlüsse bei der Post in Offenburg alle auf die Nummer 1966 umgeschaltet. Nur für Telegramme wählt man die Nummer 1947 und die Fernamtsaufsicht behält ihre Nummer 1863.

Geschichte der Pfarrei Hl. Kreuz

Offenburg (M). Offenburgs Kreuzkirche hat eine alte und umfangreiche Geschichte. Ueber diese spricht am kommenden Donnerstag im „Römischen Kaiser" Oberstudienrat Dr. Kähni als berufenster Mann unserer Stadt. Dem Vortrag ist ein guter Besuch zu wünschen.

Heute „Graf von Luxemburg"

Offenburg (M). Die Stadtverwaltung macht noch einmal darauf aufmerksam, daß der Spielbeginn heute Mittwoch abend in der Stadthalle auf 19.30 Uhr festgesetzt ist.

Eisenbahner hielten Rückschau

Offenburg (M). In einer Generalversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner gab Sekretär Vallendor den Geschäftsbericht. Der seitherige Vorsitzende, Fritz Müller, war von seinem Amt schon vor Tagen zurückgetreten. Nun wurden, nach heftiger Debatte, Vallendor und Bieser zu Vorsitzenden gewählt.

Offenburger Hexen in Bonndorf

Offenburg. Die Offenburger Hexen waren beim Freundschaftstreffen der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte und wurden von der Bevölkerung überall stürmisch begrüßt.

Bankdirektor Häußermann gestorben

Offenburg (M). Die Offenburger Volksbank hat einen schweren Verlust erlitten. Ihr Direktor Wilhelm Häußermann ist gestorben. Er erlag am Sonntagfrüh den Folgen eines Schlaganfalles. Der Verstorbene stammt aus Württemberg, aus dem Remstal, und war der Sohn eines Weinbauern. Seit 1933 steht der Verstorbene der Volksbank als Direktor vor und hat als solcher sich das Vertrauen der Kunden, seiner Mitarbeiter und des Aufsichtsrates in höchstem Maße erworben. Mit dem Ablauf seines 70. Lebensjahres im kommenden Sommer, wollte Herr Häußermann in den Ruhestand treten. Nun hat es das Schicksal anders gewollt. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Vier Offenburger erhalten Totogewinne

Offenburg: 3 Offenburger Tippern glückte beim 25. Wettbewerb des West-Süd-Totos in der Zwölferwette 11 richtige Tips, wofür ihnen der Toto 3271,80 DM auszahlen wird. Ein weiterer Wetteilnehmer, der in der Zehnerwette 10mal richtig getippt hatte, wird 6134 DM erhalten.

Ausstellung junger Künstler

Offenburg (M). Am Sonntagvormittag wurde im Europahaus eine neue Ausstellung eröffnet. Es haben sich diesmal vier junge Künstler zusammengetan, Maler und Graphiker, um ihr Können und ihre Stellung im künstlerischen Schaffen zu zeigen. Es sind dies: Hella Schimpf, Rosemarie Weber, Walter Markert und Dieter Schäfer.

Einmütigkeit bei Gengenbachs SPD

Gengenbach. Die Wiederwahl des gesamten Vorstandes des Ortsvereins der SPD Gengenbach in der letzten Generalversammlung darf als ein Vertrauensbeweis für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit angesehen werden. Zugleich erhielten die Funktionäre hiermit den Auftrag, wie bisher sich für die Ziele und Belange der Arbeiterschaft und zum Wohle der Allgemeinheit einzusetzen. Im verflossenen Jahr fanden nicht weniger als 18 Sitzungen, Versammlungen und Veranstaltungen statt. Sämtliche Mitglieder zeigten stets ein reges Interesse an der Parteiarbeit wie auch an der Tätigkeit der Gemeinderatsfraktion. Das kommende Wahljahr bringt viel Arbeit mit sich. Als Auftakt wird demnächst Alex Möller in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Der Ortsverein nominierte Bundestagsabgeordnete Frau Schanzenbach als Kandidatin der SPD im Wahlkreis Offenburg für die nächste Bundestagswahl.

Die Stadt will Wohnungen bauen

Gengenbach. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Stadtrat mit dem Wohnungsbauprogramm 1953. Bürgermeister Schrempp machte hierzu grundsätzliche Ausführungen und gab zu verstehen, daß trotz intensiver Bautätigkeit nur eine geringe Erleichterung auf dem Wohnungsmarkt zu verzeichnen sei. Das liege einmal an der Zunahme der Bevölkerung, die durch die fortschreitende Industrialisierung der Stadt zu erklären sei. Die Gengenbacher Baugenossenschaft würde in diesem Jahre nicht bauen. Die Stadt käme nicht umhin Schulden zu machen, um überhaupt Wohnungen bauen zu können. Immerhin sei es gelungen, größere Mittel für den Wohnungsbau „zusammenzutragen". Es handelte sich hierbei in der Hauptsache um 7 c-Gelder. Der Stadtrat — so sagte der Bürgermeister — müsse sich nun überlegen, ob sich die Stadt die Zinsenlast und Amortisation aufladen könne. Der Stadtrat war mit der Inangriffnahme der Bauten einverstanden, verband aber damit die Voraussetzung, daß erste und zweite Hypothek gegeben sind.

Der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses ist längst eine Notwendigkeit. Alle maßgebenden Dienststellen waren damit einverstanden. Schon vor einem dreiviertel Jahr stand man in der Platzfrage — es sollte ein Grundstückstausch mit der Justizverwaltung durchgeführt werden — vor einem befriedigten Abschluß. Doch dann zog die Justizverwaltung ihr Einverständnis zurück, so daß eine Regelung in der Platzfrage heute noch aussteht. Zwar hat die Justizverwaltung Gegenvorschläge gemacht, diese können aber nicht verwirklicht werden. Der einzig geeignete Platz für das Feuerwehrgerätehaus ist der hinter dem Amtsgericht. Deshalb kann die Stadtverwaltung auf ihn nicht verzichten. Nun hat die Stadtverwaltung versucht, über das Regierungspräsidium Südbaden und die vorgesetzten Stellen in Stuttgart eine Einigung zu erzielen. Der Stadtrat erklärte sich hiermit einverstanden.

Zell-Weierbachs Bürger wurden unterrichtet

Zell-Weierbach (M). Die Gemeindeverwaltung hatte zu einer Bürgerversammlung in den Winzerkeller eingeladen. Bürgermeister Franz Herb begrüßte die Versammelten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Nachmittag weithin der Aufklärung dienen möge. Sodann besprach er die mißlichen Wohnungsverhältnisse, die der Gemeindeverwaltung große Sorgen machen. Die Zahl der Einwohner nehme immer mehr zu und dadurch entwickelt sich ein Zustand, der zum Handeln zwinge. Glücklicherweise hätten sich für das begonnene Jahr bereits zehn Baulustige gemeldet. Die Umlegung auf der vorderen Zeller Matt wird weiteres Baugelände schaffen. Eine Sorge für die Gemeinde seien die Straßen und Wege. Gemeindeeigener Wald seien 153 Hektar vorhanden, Privatwald 225 und Domänenwald 59 Hektar. Der Wald nehme in seiner Gesamtheit 60 Prozent der Gemarkungsfläche in Anspruch. Ratschreiber Kiefer behandelte die Umlegung und die Durchführung zweier Bebauungspläne, Grundbuchfragen und Fragen des Erbrechtes. Gemeinderechner Buchert behandelte die beiden Haushaltspläne 1951/52 und den derzeitig laufenden Etat. Den Reigen der Redner schloß Wilhelm Busam, der über die Ergebnisse der Rebumlegung und die geplanten Vorhaben sprach.

Lahr

Musikalischer Streifzug durch den Kontinent

Lahr (W). Diejenigen, welche den Weg zur Aufbauoberrealschule gemacht haben, brauchten es wirklich nicht zu bereuen, denn was der Männerchor des „Liederkranz" Dinglingen unter Chormeister H. S. Wöhrlin und der allseits gerne gehörte Bassist Fritz Krehl, am Flügel von Musiklehrer Wehrdt begleitet, geboten haben, kann als Glanzleistung bezeichnet werden. Es wurden Volkslieder vom europäischen Kontinent gesungen, und zwar im Rahmen eines vielseitigen Programms. Ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß ein Chor, der diesem Programm gewachsen ist, wohl zu den besten nicht nur unserer Stadt, sondern des Landes zählen darf, und es wäre zu empfehlen, zu versuchen, ob nicht diese Darbietungen in dieser oder jener Stadt gelegentlich wiederholt werden könnten.

In 2 Jahren 823 000 DM für den Wohnungsbau

Lahr. Die Mitglieder der Baugenossenschaft Lahr trafen sich im „Rappen" zur Generalversammlung. Geschäftsführer Leers gab die Bilanzen, die Gewinn- und Verlustrechnungen bekannt. Für die Wiederinstandsetzung von 29 Wohnungen seien im Jahr 1950 63 000 DM ausgegeben worden. Im Jahre 1951 dagegen seien 36 Wohnungen mit einem Betrag von über 46 000 DM wiederhergestellt worden. Die Leistungen der Baugenossenschaft im sozialen Wohnungsbau sind ebenfalls beträchtlich. Während 1951 für 300 000 DM Wohnungen erstellt werden konnten, habe die Baugenossenschaft für 1951 für den sozialen Wohnungsbau 523 000 DM aufgebracht. Wie Geschäftsführer Leers weiter mitteilte, würden noch 121 Mitglieder auf eine Wohnung warten. Obwohl die Wartezeit mindestens zwei Jahre betrage, steige ständig die Zahl der Mitglieder. Der Reingewinn des Jahresabschlusses 1950 weise 2177 DM auf. Der Jahresabschluß 1951 zeige aber einen Verlust von 515 DM. Beide Jahresabschlüsse wurden angenommen. August Schmieder wurde für den ausscheidenden August Grammelpacher in den Aufsichtsrat gewählt.

DBS-Jahresversammlung

Lahr-Dinglingen. Am Samstagabend gab Vorsitzender Erich Prakelt in der „Sonne" einen Bericht vom Werden und Wachsen der Ortsgruppe der DBS-Bausparer Darmstadt. Die Zahl der Sparer wuchs im Jahre 1952 von 23 auf 35. Der Kassenbericht wurde gutgeheißen und die Mitglieder des Vorstandes in ihren Aemtern bestätigt. In der Aussprache kamen die Steuerbegünstigungen durch Prämiensparen und sonstige Bausparerfragen zur Debatte, aus denen hervorging, daß die Leistungsfähigkeit der DBS volles Vertrauen zu ihr rechtfertigt.

Die Bekenntnisschule wird abgelehnt

Mahlberg (W). Die Lehrer des Bezirks Ettenheim tagten im Gasthaus zum „Löwen". In der ausgiebigen, sehr regen Diskussion kam allgemein zum Ausdruck, daß die Gemeinschaftsschule in ihrer heutigen Form, die sich 75 Jahre hindurch sehr gut bewährt hat, die beste Schulform sei, weil darin sowohl das christliche Kulturgut, als auch die Belange des Staates gewährleistet seien. Die Einführung der Bekenntnisschule würde vielerorts auf große Schwierigkeiten stoßen und große Auslagen verursachen. Außerdem käme die gegenseitige Toleranz der Konfessionen in größte Gefahr. Die nächste Konferenz wurde auf den 25. Februar nach Ettenheim festgelegt.

Wolfach

Erste Vorbereitungen zu einem großen Sängerfest

MGV „Harmonie" beschafft sich eine Vereinsfahne

Wolfach (A). Früher als im allgemeinen üblich, hielt der Männergesangverein „Harmonie" im Gasthaus zur „Linde" seine Generalversammlung ab. Der Gesamtvorstand erhielt das einmütige Vertrauen ausgesprochen. Hiernach kam die Anschaffung der Vereinsfahne zur Sprache. Der Vorstand legte der Versammlung ein von Kunstmaler Trautwein, Wolfach, entworfenes Motiv vor, das wegen seiner Schönheit einstimmige Annahme fand. Die Bildung eines Ausschusses, der dem Vorstand bei wichtigen Entschlüssen zur Seite steht, wurde beschlossen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die äußere Gestaltung des Sängerfestes besprochen. Bürgermeister Rauber wurde zum Festpräsidenten ernannt. Einige Musikkapellen sollen beigezogen werden. Als Festplatz ist der Sportplatz ausersehen.

Posterweiterungsbau wurde begonnen

Hornberg (k). Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß mit den Arbeiten des Bundesposterweiterungsbaues bereits begonnen wurde. Die Firma Kaltenbach, Hornberg, ist mit den Arbeiten beauftragt. Die Einfahrtverlegung ist bereits fertig. Neben der Erweiterung der beengten Räume soll auch der Schalterraum modernisiert werden und somit den großen Ansprüchen, die an die Post infolge erhöhter Einwohnerzahl gestellt werden, Rechnung getragen werden.

Anmeldung nicht vergessen

Hornberg (k) Leider haben noch viele Obstbaumbesitzer den Wert der Durchführung der Winterspritzung nicht erkannt. Die Meldungen gingen bis heute auf dem Bürgermeisteramt spärlich ein. Der Meldetermin wird nochmals verlängert bis zum 10. 2. 53. Es wäre zu wünschen, daß sich alle Baumbesitzer zur Spritzung anmelden. Um überhaupt die Spritzung durchführen zu können, ist notwendig, daß sich eine größere Anzahl Obstbaumbesitzer melden.

Waffenfund

Hornberg (k). Ein Gartenbesitzer fand in der Nähe seines Gartens im Bertelsbach mehrere Handgranaten; er verständigte die Gendarmerie, welche für Verwahrung sorgte. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß alle solche Funde, bevor ein Unheil entsteht, der Gendarmerie zu melden sind.

Neuapostolischer Präsident besucht Hornberg

Hornberg. Die Neuapostolische Gemeinde erhält durch ihren Präsidenten des Bezirks Karlsruhe am Samstag Besuch. In der Stadthalle findet am Samstag, 31. 1., dieserhalb ein Festgottesdienst statt, der um 15 Uhr beginnt und zu dem auch Gäste eingeladen sind.

Maskenball der Kreiskünstlervereinigung

Haslach (A). Der diesjährige Maskenball der Künstlervereinigung, Kreis Wolfach, im Hotel „Kreuz" in Haslach hatte eine besondere Note durch die Mitwirkung der deutschen Meister-Humoristin Leonore Bader erhalten. Die auch im Kreis Wolfach durch ihr Auftreten im Volks- und Jugendbildungswerk bekannte und beliebte Künstlerin gab in Form einer Reportage eine temperamentvolle Schilderung der durch die Maler der Künstlervereinigung zum Motto „eine Nacht in der Hölle" originell geschmückten Festräume. Zwischen dem lustigen Maskentreiben durfte man Leonore Bader einige Male mit kurzen Humoresken hören. Die flotte Tanzkapelle hielt die muntere Gesellschaft noch lange in bester Stimmung beisammen.

Ehemalige Landwirtschaftsschüler treffen sich

Haslach (A). Die Landwirtschaftsschule Haslach lädt zu einer Veranstaltung am Freitag, den 30. Januar, beginnend um 14.00 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch" in Hausach ein. Im Mittelpunkt des Programms stehen Vorträge, die teils von Schülerinnen und Schülern und teils von Lehrkräften gehalten werden.

Kehl

Kehl jetzt auch ohne Stadtbaumeister

Kehl (lsw). Innerhalb des Kehler Stadtrats ist es seit der Suspendierung Dr. Marcellos wiederholt zu Zusammenstößen zwischen einzelnen Gemeindevertretern und dem Leiter des Stadtbauamtes, Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Kaufmann gekommen. Am Dienstagabend fand eine Stadtratsitzung statt, bei der sich die Gemeindevertreter gegen eine öffentliche Kritik des Ortsausschusses Kehl des DGB an der augenblicklichen Kommunalpolitik wandten. Als hierbei auch die persönlichen Angriffe gegen den Stadtbaumeister wiederholt wurden, kündigte dieser sein Dienstverhältnis noch während der Sitzung mit der Erklärung, daß die fortgesetzten Brüskierungen eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Stadtrat von Kehl unmöglich machten. Regierungsbaumeister Kaufmann war bis zu seiner Berufung als Stadtbaumeister nach Kehl am 1. 4. 1952 Dozent des Hochbauseminars der Technischen Hochschule in Stuttgart.

Der Rhein floß einstens bei Kork.

Kork (M). An der Erdölbohrstelle bei Kork sind die Arbeiten seit 14 Tagen im Gange. Die Vorbohrung, bis zu 100 Meter Tiefe, wird als Wasserbohrung durchgeführt, und dann erst wird der Oelbohrer in Anwendung kommen. Bis zu 100 Meter besteht das Gebiet aus Kies und Geröll, so daß sich die Geologen auf den Standpunkt stellen, daß hier einstens der Rhein seinen Lauf hatte. Man rechnet damit, daß mit der Oelbohrung bald begonnen wird.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, Redaktion: Helmut Köhler, Fritz Pfrommer und Gertrud Waldecker, Anzeigen: Theo Zwecker. Technische Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tolle Rempeleien gewiß

Ulzheimer und Lamers haben Bedenken

New York (dpa) - Vor ihrem ersten USA-Start am heutigen Donnerstag äußerten sich die beiden deutschen Läufer Ulzheimer und Lamers nicht sehr optimistisch. Ulzheimer wies in einer Unterhaltung auf die ungewohnten überhöhten Kurven hin. Lamers hatte Bedenken wegen der verräucherten Luft.

Obwohl den beiden Deutschen in Olympiasieger Whitfield, Browne und Pearman (880 Yards) sowie Gehrmann und Wilt (Englische Meile) ausgesprochene Hallenspezialisten gegenüberstehen, meinte Betreuer Köster, daß seine Schützlinge zuversichtlich gewesen seien. Allerdings seien ihnen nunmehr nach Besichtigung der örtlichen Verhältnisse einige Bedenken gekommen.

Brundage drängt auf Entscheidung

In einem Schreiben an den australischen CIO-Delegierten Hugh Weir ersuchte Avery Brundage, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (CIO), die zuständigen australischen Stellen, auf die Ausrichtung der Olympischen Spiele 1956 zu verzichten, wenn auch nur die geringsten Zweifel an ihrer Veranstaltung in Australien bestünden. Das CIO, das nun nicht mehr länger warten könne, würde in diesem Falle dann noch eine andere Stadt mit der Ausrichtung beauftragen können, bevor es zu spät sei.

EV Füssen schlug österreichische Nationalmannschaft 12:4

Der EV Füssen schlug Oesterreichs Eishockey-Nationalmannschaft in Füssen überraschend klar mit 12:4 Toren. Die Oesterreicher waren technisch weit unterlegen, versuchten dies aber durch starken körperlichen Einsatz auszugleichen.

Ob Rot es schafft?

Süddeutsche Hallenhandballmeisterschaften

Süddeutschlands Hallenhandballmeisterschaften werden am kommenden Wochenende in den Ausstellungshallen auf dem Stuttgarter Killesberg ermittelt. Der letztjährige Meister TSV Harleshausen konnte sich ebenso wenig zur Teilnahme qualifizieren wie Vizemeister VfL Osswell. In Hessen machte diesmal der TSV Braunshart das Rennen, in Württemberg der TSV Zuffenhausen, nachdem der Meister Frischauf Göppingen auf eine Teilnahme an den „Süddeutschen" verzichtete, in Bayern der FC Bayern München und in Baden der TSV Rot. Diese vier Mannschaften kämpfen um den Titel eines Süddeutschen Meisters in einer einfachen Runde jeder gegen jeden.

Herbergers „Fohlen" bei der Winterarbeit

Kein Feld für „Spione"!

Fußballtalente beim DFB-Nachwuchslehrgang von Grund auf gefördert

So gutmütig und freundlich Deutschlands Fußball-Bundestrainer Sepp Herberger seinem ganzen Wesen nach ist: man weiß, daß er in seinem angeborenen Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein am liebsten in aller Stille mit seinen Männern arbeitet. Man muß diese Einstellung auch als wißbegieriger Pressemann verstehen und respektieren. Deshalb erwarte man nicht, vom gegenwärtig im Duisburger WFV-Heim laufenden 14-Tage-Lehrgang des Fußballnachwuchses mit irgendwelchen konkreten Angaben über „keimende Talente" und womöglich gar diesbezüglichen Spielernamen bedient zu werden. Schon vom erzieherischen Standpunkt aus wäre dies nicht richtig: wer allzu früh ins Rampenlicht gestellt wird, läuft Gefahr, von der plötzlichen Helligkeit „geblendet" zu werden ...

Es ist der übliche Lehrgangsbetrieb draußen in der Wedau. Gut 60 Jungen von 16 bis 18 Jahren (Stichtage sind der 1. April 1935 und der 1. April 1937) tummeln sich unter Herbergers Augen und empfangen von ihm und seinen Assistenten technische und taktische Weisungen in bekannter Güte. Diese Assistenten sind ein auserlesenes Gremium: Jackl Streitle, Hans Rohde, Jack Oden und Detmar Cramer bilden ein Quartett, dem die Fußballjungen bestimmt allerlei absehen können. Ungeeignete Witterung hat die Kursteilnehmer bisher allerdings mehr in die Halle und auf die „Schulbank" gebannt, wenn auch die Arbeit mit dem Ball nicht gänzlich ausgeschaltet ist. Alles ist natürlich mit Leib und Seele dabei, jeder will gerade vor dem prüfenden Auge Herbergers bestehen.

„Vertragsspieler-Spione" nicht gefragt

Württemberg und Bayern haben als einzige Landesverbände keine Teilnehmer entsandt — was der Seppl mit lustigem Augenblinzeln dahin kommentierte, die dortigen Verantwortlichen hätten sich wohl vor dem Massenansturm derer, die brennend gern nach Duisburg gefahren wären, nicht retten können!

Im übrigen bekam man Gelegenheit, über manche Dinge zu sprechen, die in der Öffentlichkeit zuweilen nicht ganz zutreffend beurteilt werden oder in einem schiefen Licht erscheinen. Beispielsweise können sich „Spione" von Vertragsspieler-Vereinen den Trip nach Wedau getrost ersparen: es wäre hinausgeworfenes Geld, weil unter diesem „Nachwuchs" wahrhaftig keiner ist, den man mit einem Vertrag locken zu können glaubt!

Welche Jugend-Elf fährt nach Brüssel?

Auch die Version, dieser Lehrgang diene nur einer Sichtung für das an Ostern in Brüssel zur Entscheidung anstehende FIFA-Jugendturnier, entspricht nicht ganz den Tatsachen. Mindestens nicht in dieser Fassung. Daß Sepp Herberger und sein Mitarbeiterstab natürlich die Augen offenhalten, wo sich Ansätze zeigen, die die Lösung größerer Aufgaben in der Zukunft als möglich erscheinen lassen, ist logisch. Abwegig ist es ferner, wenn in letzter Zeit vielfach von der Bildung einer „Jugend-Nationalmannschaft" gesprochen wird. Diesen „terminus technicus" lehnt man in der DFB-Führung überhaupt ab.

Fußball-Schnitzel

Ein Afrikaner wurde jetzt erstmals Berufsfußballer in England. Titus Ekere, der 25jährige Linksaußen aus Nigeria, hat von dem englischen Club Swindon einen Profivertrag bekommen. Der Nigeria-Neger „Golden Boy", wie er wegen seiner Qualität genannt wird, wird der erste farbige Afrikaner sein, der in einer britischen Mannschaft spielen wird.

„Anpflaumungen" auf den Schiedsrichter sind sportswidriges und strafbares Verhalten. Das mußte jetzt auch der Vereinsvorsitzende von Wormatia Worms, Haarmann, merken, der mit einer Ordnungsstrafe von 100.— DM belegt wurde weil er beim Spiel Worms—Neuendorf allzu laut seine Einstellung zum Schiedsrichter Fennig kundgab.

Pokalspiele sind wenig erwünscht. Dafür geben nicht nur die führenden Liga-Mannschaften ein Beispiel. Neuerdings hat sich Bremen 1860, der Amateurmeister des Jahres 1951, geweigert, zu einem DFB-Pokalspiel anzutreten. Dieses Verhalten zum DFB-Vereins-Pokalwettbewerb gibt zu denken.

Gestern vor 15 Jahren

... starb Bernd Rosemeyer, Deutschlands volkstümlichster Rennfahrer, bei einer Versuchsfahrt auf der Autobahn bei Darmstadt den Rennfahrertod. Als am Morgen des 28. Januar 1938 die Nachricht von Rosemeyers Todesfahrt über den Funk kam, trauerten Millionen von Menschen im In- und Ausland um den großen Meister am Volant, um den Menschen Rosemeyer.

Bernd sollte an jenem Januartag zur zweiten Versuchsfahrt zuerst gar nicht mehr starten. Schließlich stieg er aber doch in den Auto-Union-Wagen ... kurze Zeit später kam von der Strecke die Meldung: Rosemeyer verunglückt! Niemand dachte an einen ernstlichen Unfall. Als man an die Unglücksstelle bei Kilometer 9,2 kam, lag Bernd Rosemeyer stumm und leblos im Wald unter den Kiefern. Die Naturgewalten hatten ihn besiegt!

Unser Bild zeigt den glückstrahlenden Rosemeyer mit seiner Frau nach dem großen Sieg im Rennen um den Vanderbilt-Pokal (USA). *(Archivbild.)*

Knöppel will zum „Klöppel" werden

Ohne Pfirrmann, Heidemann und Wemhöner gegen Oesterreich

Am 30. Januar kann Deutschland in München nicht seine allerbeste Garnitur gegen Oesterreichs Amateur-Boxstaffel in den Ring stellen. Pfirrmann, Heidemann, Wemhöner und Schreibauer sind verletzt oder krank. Doch selbst der Ausfall von vier Boxern läßt sich in der heutigen Nationalstaffel der Boxer verschmerzen. Man ist in der glücklichen Lage, auf eine breite Spitze zurückgreifen zu können, die im Laufe des Jahres durch weitere Länderkämpfe noch ausgebaut werden soll.

Im Federgewicht taucht erstmals ein neuer Name in der Länderstaffel auf: Mehling aus Hannover. Er wurde dem deutschen Meister Bieber (Oldenburg) vorgezogen und sollte sich in München seinen Stammplatz in der Nationalstaffel erkämpfen. Mehling wird 30 Prozent stärker eingeschätzt als Bieber. Damit dürfte in Zukunft im Federgewicht ein Mann zwischen den Seilen stehen, der eine kleine Schwäche der Nationalstaffel ausmärzt. Im Leichtgewicht wird der deutsche Meister und Olympiateilnehmer Roth im Ring stehen. Roth hat aber in dem früheren DDR-Meister Knöppel, der jetzt in Freiburg lebt, einen ernsthaften Rivalen bekommen. Sorgen machen eigentlich nur noch die beiden oberen Gewichtsklassen, Kistner, der zuverlässige Ersatzmann von Meister Pfirrmann ist endgültig ins Schwergewicht übergewechselt. Schade, daß er das Limit nicht mehr bringen kann. So erhält Bettendorf seine Chance. Im Schwergewicht ist Kistner jedoch noch zu „leicht", so daß er vorerst als Ersatzmann vorlieb nehmen muß. Ob Witterstein stärker ist als Kistner, muß bezweifelt werden.

Die deutsche Staffel müßte bei ihrem 100. Länderkampf zu einem klaren Sieg kommen. Oesterreich und Deutschland standen sich nach dem Krieg zweimal mit folgenden Ergebnissen gegenüber: Berlin 10:10, Wien 8:12 für Deutschland.

In München stehen sich gegenüber: Basel (Weinheim) — Huber Wien), Schidan (Düsseldorf) — Biedner (Tirol), Mehling (Hannover) — Berghuber (Wien), Roth (Heidelberg) — Potesil (Wien), Schilling (Frankfurt) — Schalek (Wien), Rienhardt (Neckarsulm) — Rusch (Vorarlberg), Resch (Stuttgart) — Skrutzny (Wien), Schöppner (Witten) — Hamberger (Oberösterreich), Bettendorf (Frankfurt) — Pfitscher (Tirol), Witterstein (Kempten)—Mayerhofer (Wien).

Kurzer Sportfunk

Franz Kemser, der Partner und Bremser von Anderl Ostler bei den diesjährigen Zweierbob-Weltmeisterschaften, gab seinen Rücktritt vom aktiven Sport bekannt. Er erklärte, Altersgründe seien für diesen Schritt entscheidend.

Der gebürtige jugoslawische Tischtennisspieler Marinkó, der kürzlich bei den internationalen französischen Meisterschaften im Endspiel gegen den Franzosen Harangozo mit 1:3 unterlag, hat sich dem VfB Lübeck angeschlossen, für den er sofort spielberechtigt ist.

Ringer-Weltmeisterschafts-Starter werden vom Deutschen Athleten-Bund vom 28. Februar zum 1. März in Groß-Zimmern (bei Darmstadt) ermittelt. Eine deutsche Expedition, die vom 17. zum 19. April in Neapel an den Weltmeisterschaften im griechisch-römischen Stil teilnimmt, wird dort noch viel lernen müssen.

Was bewirkt den Knockout?

Der K. o.-Schlag umfaßt die weite Spanne von einer einfachen Störung des Gleichgewichtssinns, durch die der Boxer sich nicht mehr auf den Beinen halten kann, bis zur augenblicklichen Bewußtlosigkeit. Die Ursachen sind noch nicht restlos geklärt, doch führt man den K. o. auf eine vorübergehende Unterbrechung der Blutzufuhr zum Gehirn zurück. Medizinisch gilt das als ungefährlich. Nur Gehirnverletzungen, ausgelöst durch Schläge auf den Schädel oder Stürze, führen zu Dauerschäden oder Todesfällen. Hierbei spielt die Eigenbewegung der Gehirnmasse eine Rolle. Bekannte K. o.-Punkte am Kopf sind Kinnspitze und Unterkieferwinkel, an den seitlichen Halspartien die Halsschlagader und am Körper Herzspitze und die obere Magengegend über dem sogenannten Solar-Plexus.

Schmeling am dollarschwersten

Der ausländische Boxer, der bisher die meisten Dollar in amerikanischen Ringen verdienen konnte, ist immer noch Max Schmeling. Nach amerikanischen Angaben bezog „Max" für seine Kämpfe und Schaukampftourneen in den USA insgesamt 1 260 000 Dollar, zu denen noch 80 000 Dollar aus europäischen Filmrechten traten. Schmeling wird in seinen Boxeinnahmen nur von vier amerikanischen Boxern übertroffen: Jack Dempsey, Joe Louis, Gene Tunney und John L. Sullivan, den ersten Boxweltmeister.

Namen im Blickfeld

*** Waldhof-Stürmer Cornelius ist nach seinem Treffer im Lokalderby auf insgesamt zwölf Tore gekommen. Er nimmt damit in der Liste der erfolgreichen Torjäger des Südens zusammen mit dem Mühlburger Beck den dritten Platz ein. Horst Schade führt mit 15 Volltreffern.**

*** Den Endlauf des Europa-Kriteriums im Mannschaftsfahren gewannen in Zürich die Schweizer Koblet/von Büren vor den Holländern Schulte/Peters.**

*** Fritz Meusel, ehemals Schweinfurt 05, atmet auf: Er hat nach 18monatiger Sperre ab 1. Februar für 98 Darmstadt Spielerlaubnis! Stopper Kastner vom VfL Neckarau wird diese Meldung besonders interessieren, denn die Darmstädter spielen am Sonntag am Waldweg.**

*** Der russische Eisschnellläufer Yuri Serguew stellte bei den sowjetischen Meisterschaften über 500 Meter mit 40,9 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.**

*** „Permit", der deutsche Traber, von dem heute in der Welt des Turfs viel gesprochen wird, geht Mitte Februar in Paris zum zweitenmal an den Start. Das Pferd hat seinem Besitzer bisher 330 000 DM eingebracht.**

Bad Nauheim im Eisstadion

Schade! Meinten die Eishockeyfreunde, als die vom MERC angekündigten Amerikaner und Kanadier es sich anders überlegten und doch nicht nach Mannheim kamen. Da man nicht einrosten will, hat der MERC für kommenden Sonntagabend (1. Februar), 20 Uhr, den VfL Bad Nauheim zu einem Freundschaftskampf verpflichtet. Mit Ausnahme von zwei Spielern, die am Wochenende in der deutschen Nationalmannschaft stehen, kommt Nauheim komplett ins Eisstadion. Der MERC wird erstmals den ehemaligen tschechischen Internationalen Loew, für den die Spielgenehmigung vorliegt, einsetzen. Man darf darauf gespannt sein, wie sich MERC gegen diesen starken Gegner schlagen wird. Ein interessanter Kampf ist jedenfalls gewiß.

Verbandstag der Kanuten

Der badische Knauverband hält am kommenden Samstag, 31. Januar, in Mannheim, Restaurant Braustübl, B 6, 12 seinen diesjährigen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Berichte der Mitarbeiter des Verbandsvorstandes und der Kassenprüfer, Sportprogramm 1953, Jugendarbeit, Bootsbau und Vermessung, Haushaltsplan, Neuwahlen.

Wieder einsatzfähig ab 1. Februar sind für ihre Vereine jetzt Dehm und Pöschl. Dehm mußte eine Sperre von 1½ Jahren abwarten, um für die Offenbacher Kickers spielberechtigt zu werden. Pöschls Sperre ist ebenfalls abgelaufen, so daß er wieder für Werder Bremen spielen kann.

Catcher Peter Müller wird Catcher bleiben, da sein Schwiegervater Thelen es nicht durchsetzte, daß der BDB eine „Begnadigung" erteilte.

Der „Tennisbaron" in Heidelberg

v. Cramm spielt mit seinen Schülern gegen Schwarz-Gelb

Die neue Heidelberger Tennishalle ist, wie schon berichtet, am kommenden Samstag und Sonntag der Austragungsort spannender Tenniskämpfe, in denen sich Gottfried von Cramm, Feldbausch, Pöttinger, Kuhlmann, Helmrich und andere Tenniscracks ein Stelldichein geben.

Der Heidelberger Tennisclub Schwarz-Gelb hat den spielstarken TC Duisburg-Raffelberg zu einem Clubvergleichskampf eingeladen, jene junge Mannschaft also, die von Cramm zusammenstellte, und die seit vergangenem Herbst in täglichem eisernen Training steht. Man darf gespannt sein, ob die Schwarz-Gelb-Mannschaft, die sich durch den deutschen Ranglistenspieler Helmrich verstärkt hat, erfolgreichen Widerstand zu leisten vermag, zumal von Cramm selbst in die Kämpfe eingreift. Die Mannschaft von Schwarz-Gelb setzt sich aus Kuhlmann, Dörfer, Meinhardt, Boye, Depner, Meya und Helmrich zusammen.

Die Kämpfe beginnen am Samstag und Sonntag jeweils um 14 Uhr und werden eingeleitet durch zwei Dameneinzelspiele. Die Hauptkämpfe, in denen von Cramm mitwirken wird, beginnen ab 16 Uhr.

Ohne Nordländer, Mitteleuropäer unter sich

Die Zeitfolge der Skiflugwoche am Kulm im Steirischen Salzkammergut

Nach eingehenden Planungen und zahlreichen Besprechungen hat der Sportwart des Oesterreichischen Skiverbandes den Zeitplan und die technischen Durchführungsbestimmungen für die vom 27. Februar bis 1. März stattfindende Internationale Skiflugwoche am Kulm im Steirischen Salzkammergut bekanntgegeben und der FIS übermittelt.

Danach wird am Donnerstag, 26. Februar, ab 13 Uhr ein Qualifikationsspringen auf der 80-m-Schanze (unmittelbar neben der Flugschanze) mit einem Probesprung und zwei Wertungssprüngen erfolgen. Ab 12.30 Uhr findet dann am Freitag, dem 27. Februar, auf der Flugschanze ein Probefliegen statt. Doch werden die erzielten Weiten nicht ins Gesamtergebnis einbezogen. Die Flugversuche der beiden letzten Tage, also am Samstag (28. Februar) und Sonntag (1. März) steigen ab 12.30 Uhr. Sie werden von den fünf Kampfrichtern offiziell gewertet, nach Haltung und Weite, wobei die Notendifferenz pro Meter konstant bleibt. An diesen beiden Tagen kommt es also darauf an, wer die jeweils drei besten Flüge hinter sich bringt, denn nur diese sind für das Gesamtergebnis und damit für den Sieg maßgebend. Täglich hat jeder Springer vier Versuche, doch soll bei günstigen Verhältnissen ein fünfter Versuch zugelassen werden. Nationenweise wird die Startreihenfolge ausgelost, die natürlich streng eingehalten werden muß. Läßt ein Springer einen Versuch aus, so hat er nicht die Möglichkeit, diesen später nachzuholen.

Ungünstige Witterung: dann 80-m-Schanze!

Sollte wider Erwarten die Durchführung der Skiflugwoche am Samstag oder Sonntag infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse unmöglich sein, so hat man auch daran gedacht. Auf Beschluß des Kampfgerichtes können nämlich dann zur Berechnung der Gesamtnote die beiden besten Sprünge des ersten Flugtages (Freitag) gewertet werden. Man hat aber auch noch für den Fall, daß am Samstag und Sonntag auf der Kulmschanze nicht geflogen werden kann, eine Lösung gefunden. Wenn der Wettergott an diesen beiden Tagen kein Einsehen hat, dann finden auf der 80-m-Schanze Wertungsspringen statt. Die Placierung erfolgt dann nach den Gesamtnoten der sechs besten Sprünge. Neben den festgelegten Bewertungen werden versuchsweise auch noch Wertungen nach der von Dr.-Ing. Straumann entwickelten Meßmethode sowie einer Kombinationswertung „Meßmethode-Schönheitsnote" durchgeführt.

Sieg im Mühlauhafen - dann Kopenhagen

70 Regatten — Europameisterschaften — Ruder-Länderwettkämpfe

Die Gesamtdeutschen Rudermeisterschaften, Teilnahme an den Europatitelkämpfen und Länderwettbewerbe mit Jugoslawien, Oesterreich und Frankreich sind die herausragenden Ereignisse des Ruderjahres 1953. Rund 70 Regatten werden in der kommenden Saison stattfinden, die am 10. Mai mit dem traditionellen „Tag des Rudersports" eröffnet werden soll. Das Startzeichen dazu wird der Verbandsvorsitzende Dr. Walter Wölfling diesmal von der nordeutschen Ruderhochburg Hamburg geben, wie auf einer am Wochenende in Hannover abgehaltenen Arbeitstagung des deutschen Ruderverbandes bekannt wurde.

Die Großregatten in Berlin, Hannover, Hamburg, Duisburg, Essen, Mainz, Mannheim und Frankfurt gelten nach den Beschlüssen der Arbeitstagung als Bewertungsveranstaltungen für die von DVR eingeführte Punkttabelle. Die Europameisterschaften des Internationalen Ruderverbandes (Fisa) am 15. und 16. August in Kopenhagen werden nach den Ergebnissen der deutschen Titelwettkämpfe in Mannheim beschickt. Sollte es sich bei den gemeinsam mit dem DRV und der Sektion Rudern der Sowjetzone ausgetragenen gesamtdeutschen Meisterschaften herausstellen, daß die Mannschaften der Sowjetzone besser sind als die westdeutschen, ist in Aussicht genommen — soweit es die Internationalen Bestimmungen zulassen — die beste deutsche Mannschaft nach Kopenhagen zu entsenden. Außerdem sollen die Frauenrennen im Rahmenprogramm der Europameisterschaften im Einer und Doppelzweier beschickt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Hilfe für die Oberrheingemeinde Söllingen gefordert

Flugplatzbau im Landtag behandelt — Umsiedlung der betroffenen Bauern projektiert

Eine große Anfrage der CDU im Landtag beschäftigte sich mit der Lage der durch den Flugplatzbau bei Söllingen-Stollhofen in der Oberrheinebene geschädigten Gemeinde Söllingen. Der CDU-Abgeordnete Adolf Kühn schilderte die Notlage der durch die Landbeschlagnahme betroffenen Einwohner, die von den versprochenen Entschädigungen und Beihilfen bis jetzt noch nichts gesehen hätten. Man solle deshalb nicht auf ein Eingreifen des Bundes warten, sondern den Geschädigten schon jetzt durch eingreifen des Landes helfen. Auch die Abgeordneten Georg Menges (FDP/DVP) und Stephan (SPD) bezeichneten ein Eingreifen des Landes als unaufschiebbar. Die Erbitterung der Bevölkerung sei verständlich, betonte Stephan, wenn man bedenke, daß bei dem Bau des Flugplatzes in kurzer Zeit Millionenbeträge aufgewendet würden, während die Entschädigung der um ihr Land gebrachten Bauern auf die lange Bank geschoben werde.

Finanzminister Dr. Karl Frank wies darauf hin, daß die ganze Angelegenheit Sache des Bundes sei. Aber auch das Land bemühe sich nach Kräften um eine baldige und zufriedenstellende Lösung dieses Problems. Der Minister gab einen kurzen Ueberblick über die bis jetzt vom Bund und vom Land eingeleiteten Maßnahmen und erwähnte besonders das Projekt, einen Teil der betroffenen Bauern in das Maiwaldgebiet bei Achern umzusiedeln, das nach Abschluß der 1936 begonnenen Acher-Rench-Korrektur besiedelt werden könne. Im Staatshaushalt für 1952/53 sollten für diese wasserwirtschaftlichen Arbeiten 2,2 Millionen Mark eingesetzt werden. Ferner wolle sich im Februar der zuständige interministerielle Ausschuß der Bundesregierung mit dem Fall Söllingen beschäftigen und dabei auch das Maiwaldprojekt prüfen. Bis jetzt hätten sich allerdings erst drei der enteigneten Söllinger Bauern mit einer Umsiedlung einverstanden erklärt. Das Bundesfinanzministerium prüfe zur Zeit, inwieweit den älteren Geschädigten, für die eine Umsiedlung nicht in Frage komme, eine Bodenrente für das verlorene Land gewährt werden kann.

Schneebericht vom Schwarzwald

Freudenstadt 3 cm, naß. Kurhaus Sand 37 cm, naß. Hornisgrinde 80 cm, harsch. Schönwald 70 cm, gesetzt. Furtwangen 50 cm, gesetzt. Titisee 30 cm, gesetzt. Falkau 50 cm, gesetzt. Feldberggipfel 120 cm, Pulver. Schauinsland 80 cm, Pulver.

Fritz-Förderer-Gedächtnisspiel mit dem KFV

Der KFV, in dessen Meistermannschaft vom Jahre 1910 der vor einigen Wochen in Weimar verstorbene Altinternationale Fritz Förderer vor dem ersten Weltkrieg stürmte, hat aus Weimar eine Einladung zu einem Fritz-Förderer-Gedächtnisspiel erhalten. Die Begegnung soll im Juni oder August dieses Jahres in Weimar stattfinden.

Skisportmittelpunkt Hundsbach

Das kleine Holzfällerdorf Hundsbach im nördlichen Schwarzwald wird mehr und mehr zum Mittelpunkt der skisportlichen Veranstaltungen, da Hundseck wegen des großen Zustroms der Skiläufer aus Nordbaden, der Pfalz und Hessen nicht mehr den Raum für Wettläufe bieten kann. Am letzten Januarsonntag veranstaltet nicht nur der Bezirk 1 im Skiverband Schwarzwald (Süd) in Hundsbach seine Jugendmeisterschaften, auch die Kreise Karlsruhe und Heidelberg benützen die idealen Geländeverhältnisse dieses Dorfes zur Austragung ihrer alpinen Meisterschaften. Titelverteidiger im Kreis Karlsruhe sind Bobby Fecht vom Ski-Club Karlsruhe und Albert Hoffmann vom Polizeisportverein Karlsruhe. Für den Kreis Heidelberg haben Inge Hoffman vom Heidelberger Turnverein 1846 und Sepp Erben vom Skiclub Heidelberg die Titel eines Meisters in der alpinen Kombination zu verteidigen.

Badisch-württ. Wasserball-Oberliga

KSN 99 Neptun Karlsruhe — SSV Eßlingen 16:10 (8:3)

Im Wasserballmeisterschaftsspiel der badisch-württembergischen Liga besiegte am Dienstagabend der KSN 99 Neptun Karlsruhe die Sieben des SSV Eßlingen mit 16:10 Toren. In dem von Karlsruhe streckenweise überlegen geführten Spiel wurden die Seiten mit 8:3 gewechselt. Schon nach sechs Minuten hieß es 4:0 für die Gastgeber, deren Tore Mersie (7), Gloggengießer (4), Koch (3), Kotterich (1) und Männinger (1) erzielten. Für Eßlingen waren Hahn (4), Gauckel (2), Seißer (2), Huber (1) und Bauer (1) erfolgreich. Damit blieb die Sieben des KSN 99 Neptun Karlsruhe auch nach dem vierten Spiel ungeschlagen.

Die Tabelle

1. SV Ludwigsburg	4	48:16	8:0
2. KSN 99 Neptun Karlsruhe	4	41:27	8:0
3. Schwaben Stuttgart	7	52:43	8:6
4. SSV Eßlingen	5	36:41	5:5
5. Nikar Heidelberg	5	33:46	4:6
6. SSV Reutlingen	3	20:18	2:4
7. SV Mannheim	5	26:41	2:8
8. FC Freiburg	5	31:55	1:9

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

Schauburg	„DIE GRÖSSTE SCHAU DER WELT", Cecil B. de Mille's überragender Farbfilm. 14.30, 17.30 20.30.
Die Kurbel	„CUBA - CABANA", der neueste Zarah Leander-Film. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	Nur noch 13, 15, 17, 19 Uhr: „Oh du lieber Fridolin". Um 21 Uhr: „Die schwarze Maske".
RESI	„PLÄSIER", das große Spiel von der Liebe, nach Guy de Maupassant. 13, 15, 17, 19, 21. Jugendverbot
Luxor	„DIE GRÖSSTE SCHAU DER WELT", Cecil B. de Mille's überragender Farbfilm. 14.30, 17.30, 20.30.
PALI	„FRÜHLING AUF DEM EIS", eine herrliche Eis-Revue in Farben. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„STARKE HERZEN". Ein Film von höchst. Wert m. Maria Cebotari, Gustav Diesl. 13, 15, 17, 19, 21
REX	Letzter Tag: Hanneri Matz: „Du bist die Schönste für mich", Lustspiel. Morgen: „Fritz und Friederike". Beginn: 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.
Atlantik	„MANN GEGEN MANN". Ein Western mit Clark Gable u. Ava Gardner. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„HAFENBAR VON MARSEILLE" mit Maria Montez in einem ihrer letzten Filme. 15, 17, 19, 21
Metropol	„SEEMANN PASS AUF". Ein turbulentes Lustspiel. Täglich: 19.00 und 21.00 Uhr.
UFER KNIELINGEN	„DER BANDIT VON SACRAMENTO". Das rätselhafte Doppelleben eines Mannes. Tägl. 20 Uhr

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Tel. 4465 7 Min. von der Hauptpost

Tägl. ununterbrochen 13—22 U. (Jeden Mittw. 13—19 U. Heute Donnerstag ausnahmsweise Spielzeit 13—19 Uhr Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr) Jeden Freitag eine neue Spielfolge.

In 55 Minuten: Die neuesten Wochenschauen

sowie: Tom und Jerry im Farbentrickfilm: Jerry rettet den Löwen / Musik-Kurzfilm: Tex Benneke und sein Orchester / Magazin „Hunter Kattun" — 1. Kattun für die Goldküste — 2. Abstrakte Kunst — 3. Modenschau in London — 4. Wochenende in Australien. Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS

20 Uhr. Fremden-Donnerstags-Abonnement Do u. freier Kartenverkauf:

La Bohème

Oper von Puccini.

SCHAUSPIELHAUS:

20 Uhr. Abonnement D und freier Kartenverkauf:

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von Kleist.

Die am Freitag, den 30. 1. 1953 angesetzte Schülervorstellung „Undine" findet bestimmt statt.

Beginn 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

DIE INSEL

Waldstraße 3. Tel. 26

Donnerstag, 29. 1. 1953, 20.00 Uhr Gastspiel (letzte Vorstellung) des parodistischen Kabaretts „Die Globetrotter" mit

Von Happy bis End.

Eintrittspreise: DM 5.—, bezw. 3.50. Schüler u. Studenten: DM 4.— bezw. DM 2.50; Abonnenten der Insel: DM 2.50 bezw. DM 2.50 (keine Anrechnung auf abonnierte Vorstellungen).

Kartenvorverkauf: Photo-Kahn, Kaiserstraße 134, Tel. 1962.

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Touristen-Verein Die Naturfreunde

Ortsgruppe Karlsruhe

Freitag, den 30. Januar 1953, 19.30 Uhr Walhalla (Augartenstr. 27)

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenberichte
2. Bericht der Revisoren
3. Neuwahlen
4. Behandlung der eingegangenen Anträge
5. Umbau des Wanderheimes Moosbronn in ein Ferienheim.

Der Mitgliedsausweis ist am Saaleingang vorzuzeigen.

SPD

In der am Montag, den 2. Februar 1953, 20 Uhr, in der Kronenhalle stattfindenden

Vertreter-Versammlung

spricht Oberbürgermeister Günther Klotz

Ausgabe der neuen Delegiertenkarten folgt im Lokal.

Im übrigen Ausweiskontrolle!

Stellen-Angebote

Guten Nebenverdienst durch verk. v. Waschmitteln an Priv. wird f. Karlsruhe eine ehrl. Frau gesucht. Angeb. unt. K 3050 an die „AZ" erbeten.

Stellen-Gesuche

Gärtnerlehrstelle für einen 17jähr. Jungen gesucht. Angeb. unt. Nr. K 3046 a. d. „AZ".

Zu verkaufen

Smoking, schlank, 45.—, ab 18 Uhr: Gamrath, Werderstraße 70.

Schw. Umst.-Mantel (Bläg.), neuwertig, für 75.— DM abzugeben. Angeb. unt. 0646 an die „AZ".

Kleiderschrank, 180 cm, eiche, Wohnzimmerbüfett, 180, eiche/Maser, 1 Auszieh-Tisch u. 6 Stühle m. Leder, alles sehr gut erhalten, neuwertig, billig zu verkaufen. Angebote an „AZ" K 3051

Wohnz.-Ausziehtisch, 115/82, schw. Damen-Schuhe, fast neu, Gr. 37/38, zu verkaufen. Angebote unt. 0651 an die „AZ".

Transp. niedr. Kachelofen zu verkaufen. Angeb. unt. 0641 an die „AZ".

Steinlaube 6x6, zum Abbruch, zu verkaufen. Angeb. unt. 0645 an die „AZ".

Konditorofen Marke BBC, 18 kW, 4 Röhren mit Ober- u. Unterhitze getrennt schaltbar, fast neu, zu verkaufen. Kurt Hans, Schifferstadt/Pfalz, Iggelheimer Straße 24.

Kauf-Gesuche

Küchenbüfett nur in noch gutem Zustand gesucht. Preisangeb. unt. 0644 an die „AZ" erbeten.

Piano von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K 3037 an die „AZ" erbeten.

Akkordeon, 32—40 Bässe, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 0647 an die „AZ".

1 C-Klarinette zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. K 3049 an die „AZ" erbeten.

Nähmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. K 3047 an die „AZ", Waldstraße 28.

Gebrauchter, gut erhaltener Fahrrad-Anhänger sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 0640 an die „AZ".

Kraftfahrzeuge

8-to.-Anhänger, 6 m lang, zu verkaufen. Angeb. an „AZ" unt. K 3053, Waldstr. 28.

Heirat

Welche edelgesinnte Dame auch Wwe., mit 1 Kind, im Alter von 35 bis 45 J., Größe bis 1.65, geschäftstüchtig u. häusl. sparsam, mit aufgeschloss. Charakter, wäre geneigt, sich mit 14—15 000 DM bei alleinstehendem, strebsamen Geschäftsmann mit ausbaufähigem Unternehmen zu beteiligen, bei gegenseitiger Zuneig. spät. Heirat nicht ausgeschl. Ernstgemeinte Bildoffert., die vertr. behandelt u. zurückgesandt werden, erbet. unt. Nr. K 28253 an die „AZ" Karlsruhe.

Unsere liebe, gute Mutter und Oma

Maria Stang

geb. Müller

ist am 28. 1. 1953, unerwartet rasch im Alter von 74 Jahren von uns gegangen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1953.
Welfenstraße 21.

In tiefer Trauer:
Willy und Artur Stang
und Angehörige.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Beerdigung: Samstag, 31. 1. 53, 9 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb unser herzensguter, lieber Vater

Karl Rothmund

im Alter von 78 Jahren.

Karlsruhe, den 28. Januar 1953.
Trauerhaus: Geibelstraße 1.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag, den 29. 1. 1953, 14.00 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Erkältungswetter! Grippegefahr!

Da heißt es doppelt vorsichtig sein! Jeder sollte jetzt vorbeugend dreimal täglich **Klosterfrau Melissengeist** nehmen! Wenn es Sie aber schon gepackt hat, mit Husten, Frösteln, rauhem Hals, dann sollten Sie vor dem Zubettgehen den berühmten **Heißtrank** aus **Klosterfrau Melissengeist** nehmen! **Der hat Unzähligen über Nacht geholfen!**

Achtung: Den echten Klosterfrau-Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit den 3 Rosen. **Niemals lose.**

Außergewöhnliche Leistungen!

Herren-Bekleidung und Damen-Mäntel

zu sensationell niedrigen Preisen!

Riesenauswahl in 2 großen Etagen! Keine Ladenhüter, nur Qualitätswaren!

EINIGE BEISPIELE:

HERREN-ANZÜGE 2 reihig, solide Qualitäten 88.— 68.— 48.— **28.-**

HERREN-ANZÜGE Spitzenqualitäten, aus feinsten Aachener Kammgarnen 178.— 158.— 138.—

HERREN-WINTERMÄNTEL 88.— 68.— 58.— Spitzenqualit. jetzt weit unter Preis!

Halbschw. MÄNTEL 88.— 68.— 58.— **38.-**

TRENCHCOATS U. POPELINE-MÄNTEL f. Herren, ausknöpfbares Wollfutter, nur Markenfabrikate 92.— 78.— 58.— **48.-**

HERREN-POPEL.-MÄNTEL Markenfabrikat SONDER-ANGEBOT **29.-**

STUTZER tadellose Qualität **52.-**

SAKKOS 78.- 58.- 48.- 38.-

HOSEN 58.- 38.- 22.- 15.-

Bielefelder **HERREN-HEMDEN** 4.90 8.90 9.80 13.50

* Auch wenn Sie ganz woanders wohnen der Weg zu MATHEIS wird sich lohnen *

Damen-Woll-Mäntel, Damen-Trenchcoats u. Popeline-Mäntel zu einmaligen Preisen

Zahlungserleichterung durch WKV und Beamtenbank

Täglich geöffnet bis 19 Uhr

Durlachs leistungsfähiges Bekleidungshaus

Otto Matheis 1903
DURLACH · PFINZTALSTR. 65

EKKO

Auto-Schnell-Glanz-Wäsche

wäscht und poliert den Wagen in einem Arbeitsgang, schont und konserviert den Lack.

Kein Abledern mehr!

Wagen trocknet von selbst ohne Ränder.

FRITZ WENK

Abt. EKKO-Fabrik-Generalvertretung Heidelberg, Bergheimer Straße 88.

Verschiedenes

Zwei junge Freunde

Alter 22 und 23 Jahre, mit eig. Wagen, suchen zum Besuch von Veranstaltungen, Urlaub usw. zwei nette, hübsche Mädels entsprechenden Alters. Kosten entstehen keine. Zuschriften möglichst schnell, da Fasching vor der Türe steht, unter K 3043 an die „AZ", Waldstr. 28.

Arbeit
für 7-to.-Motorkipper gesucht. Angebote unter K 3062 an die „AZ", Waldstr. 28.

Aeltere Witwe
möchte im Haushalt bei ält. Ehepaar, Frau oder Herrn aushelfen. Angeb. unt. K 3042 an die „AZ", Waldstraße 28.

Wohnungsärger? beseitigt d eigene Fertighaus a Teilzahlg jetzt auch o Anzahlg d Abschl ein Ansparvertr m Staatszusch Blum & Cie Bielefeld B 139.

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsfrist für die 4. Klasse der **Süddeutschen Klassenlotterie** am 2. Febr. 1953 abläuft.

Fabrik-Restserie! Solange Vorrat!
50 Schlafzimmer .. à 595.-
195.— Anzahlung genügt.
Frei Haus!
Fahrkarte wird bei Kauf ersetzt
Ausgestellt im Fenster 14
Der weiteste Weg lohnt sich!
MÖBEL-MANN, Karlsruhe

WERBEN Sie planmäßig, dann haben Sie **ERFOLG!**

Der GROSSE Zapfenstreich

Weitere Schlager-Angebote

Preise wie man sie lange nicht mehr kennt, führen jetzt das Regiment!

Linon 80 cm brt., starkfädige Gebrauchsware . . . . . m **:98**	**Herren-Socken** Baumwolle, geringelt, versch. Dessins . . . . . Paar **:78**	**Gardinen-Spanntüll** reine Baumwolle, ca 75 cm brest . . . . . m **:78**
Gruben-Frottierhandtuch gute, saugfähige Qual. **1.18**	**Damen-Strümpfe** sächsisches Fabrikat, K'seide links, mit Perlon verstärkt, ... Paar **:98**	**Store-Meterware** mit Handdurchzug, ca. 220 cm hoch . . . . . m **2.95**
Haustuch 150 cm breit, mit verstärkter Mitte m **2.90**	**Da.-Achselhemden** reine Baumwolle, Gr. 42—52 . . . . . Stück **1.88**	**Damen-Schlüpfer** Interlock, angerauht, Gr. 42—50 **1.88**
Winterdirndl reine Baumwolle, 80 cm brt. m **1.28**	**Da.-Futterschlüpfer** mit Kunstseidendecke, Größe 42—52 . . . . . Stück **1.98**	**Damengarnituren** Peritrikot, Hemdchen mit Spitze, Schlüpfer Elastikrand, Größe 42—46 . . . . . **2.88**
Bordüren 80 cm breit, schwere Zellwollrips-Qualität . . . . . m **1.88**	**Damen-Pullover** 3/4 Arm, unifarbig oder gemustert **2.98**	**Da.-Unterkleider** schwere Charmeuseware, reich garniert, Größe 42—48 . . . **3.90**
Uni Prolana-Popeline in 40 modischen Farben . m **2.88**	**Hosenträger** K'seide-Gummiband mit Gummibiese, oder B'woll-Gummi mit Lederbiese . . . . . **:98**	**Herren-Sporthemd** einfarbig, gute Gebrauchsqualität **2.95**

jetzt ins **UNION** das GROSSE Kaufhaus mit den kleinen Preisen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg